

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 229. Mittwoch den 1. Oktober 1845.

Inland.

Berlin, 29. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

I. Den Rothen-Adlerorden 1r Kl. mit Eichenlaub: dem Gen.-Lieut. v. Bruenneck, Commandeur der 3. Division.

II. Den Stern zum Rothen-Adlerorden 2r Kl. mit Eichenlaub: dem Gen.-Lieut. v. Wedell, Commandeur der 4. Division.

III. Den Rothen-Adlerorden 2r Kl. mit Eichenlaub: dem Gen.-Major v. Uttenhoven, Commandeur der 3. Infant.-Brigade. Dem Gen.-Major v. Flotow, Commandeur der 3. Kavall.-Brigade. Dem Gen.-Major Graf v. Pückler, Commandeur der 4. Inf.-Brigade. Dem Gen.-Major v. Wiersbitzki, Commandeur der 4. Landw.-Brigade, und dem Obersten v. Frankenberg, Inspekteur der 1. Artill.-Inspektion.

IV. Den Rothen-Adlerorden 3r Kl. mit der Schleife: dem Obersten v. Korff, Commandeur des 9. Inf.-Regiments (gen. Kolbergsches). Dem Oberst-Lieut. v. Owstien, vom 9. Inf.-Regiment (gen. Kolbergsches). Dem Obersten v. Voß, Commandeur des 5. Husaren-Regim. (Blüchersche Husaren). Dem Oberst-Lieut. Schmidt, vom 9. Landwehr-Regiment. Dem Oberst-Lieut. Stiehle, vom 14. Inf.-Regim. Dem Obersten von der Chevallerie, Commandeur des 21. Inf.-Regim., und dem Obersten Fidler, Brigadier der 2. Artillerie-Brigade.

V. Den Rothen-Adlerorden 4r Klasse: dem Hauptm. O'Etzel, vom Generalstabe des 2. Armee-Corps. Dem Intendantur-Rath Weydinger, von der Militär-Intendantur des 2. Armee-Corps. Dem Justiz-Rath Dannert, Corps-Auditeur des 2. Armee-Corps. Dem Obersten Milson, Commandeur des 2. Infant.- (gen. Königs-) Regiments. Dem Obersten v. Froreich, vom 9. Inf.-Regiment (gen. Kolbergsches). Dem Major v. Hiller, vom 2. Kürassier-Regiment (gen. Königin). Dem Sec.-Lieut. Franz, Rechnungsführer des 2. Kürassier-Regiments (gen. Königin). Dem Major Graf v. Haussonville vom 5. Husf.-Regiment (Blüchersche Husaren). Dem Hauptm. v. Massow, Adj. der 4. Division. Dem Regim.-Arzt Dr. Weise, vom 21. Inf.-Regiment. Dem Major v. Hirsch, vom 3. Dragoner-Regiment. Dem Major Ritgen, vom 4. Ulanen-Regiment. Dem Major Brinkman und dem Major Diestel, aggregirt dem 4. Ulanen-Reg. Dem Major Portatius, Comm. der 2. Jäger-Abtheilung. Dem Sec.-Lieut. Taubert, von der 2. Artill.-Brigade. Dem Major v. Witzleben, vom 1. Garde-Landwehr-Regiment. Dem Major Schmidt, Platz-Major in Stralsund, und dem Oberst-Lieut. a. D., v. Wyszowati, früher im 2. Infant.- (gen. Königs-) Regiment.

VI. Den St. Johanniter-Orden: Dem Gen.-Major von der Heyde, Commandeur der 3. Landw.-Brigade. Dem Gen.-Major v. Hirschfeld, Comm. der 4. Kaval.-Brig. Dem Oberst v. Werder, Brigad. der 2. Gend.-Brigade, und dem Sec.-Lieut. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, vom 9. Landw.-Regiment.

VII. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Dem Armee-Gendarm Beyer vom Stabe des General-Kommandos 2. Armee-Corps. Dem Armee-Gend. Pommerenke, vom Stabe der 3. Division. Dem Sergeanten Plamp und dem Unteroffizier Henning vom 2. Infanterie- (Königs-) Regiment. Dem Stabs-Hautboisten Leonhard und dem Hautboisten Off, vom 9. Inf.-Regiment (gen. Kolbergsches). Dem Büchsenmacher Schirrmann, vom 2. Kürass.-Regim. (gen. Königin). Dem Wachtmeister Oeffner, vom 5. Husf.-Regim. (Blüchersche Husaren.) Dem Feldwebel Hannemann, vom 3. Bat. (Anklam) 2. Landw.-Regim. Dem Feldwebel Mühlhausen, vom 3. Bat. (Schievelbein) 9. Landw.-Regim. Dem Armee-Gend. Gaasch, vom Stabe der 4. Division. Dem Stabs-Hautboisten Schubert, vom 14. Inf.-Regim. Dem Compagnie-Chirurgus Kuhn, vom 21. Inf.-Regim. Dem Wachtmeister Frank, vom 3. Drag.-Regim. Dem Wachtmeister Wilde, vom 4. Ulanen-Regim. Dem Wachtmeister Stojenthin, vom 1. Bat. (Gnesen) 14. Landwehr-Regim. Dem Wachtm. Spaude, vom 2. Bat. (Stolp) 21. Landw.-Regim. Dem Stabs-Trompeter Fischer, von der 2. Artill.-Brigade. Dem Feldwebel Roehm, von der 2. Pionnier-Abtheilung. Dem Feldw. Tolz und dem Kapitänd'armes Finger, von der Veteranen-Sektion des 2. Bat. (Köslin) 9. Landw.-Reg. Dem Feldwebel Colberg, von der Veteranen-Sektion des 3. Bat. (Schievelbein) 9. Landw.-Regim., und dem Kassendiener Urban, bei der Regierungs-Hauptkasse zu Stettin, früher Feldwebel im 9. Inf.-Regiment (gen. Kolbergsches).

* **Berlin,** 28. Septbr. Der König der Niederlande wird hier in Kurzem erwartet und im Hotel seiner hochseligen Mutter, welches seinem Bruder, dem unter uns noch weilenden Prinzen Friedrich, durch Erbschaft zugefallen ist, absteigen. Der Oberpräsident von Wedell ist aus Breslau hier angelangt und wohnt in Meinhardts Hotel. Die Herkunft desselben soll sich hauptsächlich auf den Landtagsabschied für Schlesien beziehen. — Der Bischof von Culm, Dr. Sedlag, weilt seit einigen Tagen mit dem Domkapitular Richter in unserer Mitte. Man will dessen Hiersein mit den religiösen Bewegungen in Verbindung bringen. — Die Sängerin Madame Viardot-Garcia ließ sich gestern in einem Concert im Opernhanse mit großem Beifall hören. Der König wohnte dem Concert bei, soupirte mit den Prinzen und Prinzessinnen im Opernhause und begab sich dann nach Sanssouci zurück.

Die Errichtung einer Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten im Ministerium des Geistlichen giebt jetzt Gelegenheit zu großer Beschwerde. Die Deutsch-Katholiken haben es selbst ausgesprochen, daß sie aus der katholischen Kirche keineswegs ausgetreten seien, vielmehr für die reine, geläuterte katholische Kirche gehalten werden wollten. Die bekannte, auf sie bezügliche Kabinetsordre selbst erklärt sie für katholische Dissidenten, also immer für Katholiken. Hieraus folgt, daß nach den Regeln des Geschäftsganges alle ihre Beschwerden, Gesuche ꝛc., welche beim Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten eingehen, der Abtheilung der katholischen Angelegenheiten zur Erledigung zufallen. Nun ist aber bekannt, daß gerade die Mitglieder dieser Abtheilung der orthodoxen Richtung der römisch-katholischen Kirche zugethan sind. Indeß würden wir gewiß den Geist der preußischen Regierung sehr verkennen, wenn wir dieses Mißverhältniß ein absichtliches nennen wollten. Es ist vielmehr ein zufälliges, durch den unveränderten Geschäftsgang bei veränderten Verhältnissen herbeigeführtes. Aber seien wir offen: ist es möglich oder kann man es auch nur verlangen, daß die Mitglieder der katholischen Kirchenabtheilung einer Richtung, die sie von ihrem confessionellen Standpunkt aus als sträflich erachten müssen, in Fragen, die eben nur auf confessionellen Verhältnissen beruhen, nicht mit aller Kraft entgegentreten? Sie selbst werden dies nicht nur läugnen, sondern sich das Ankämpfen gegen eine in ihren Augen verwerfliche kirchliche Opposition zum Ruhm achten. Und dennoch erheischen diese Fragen Prüfung von einem höhern als dem einseitig confessionellen Standpunkt aus. Der Gesichtspunkt, aus welchem die heutigen kirchlichen Wirren betrachtet werden wollen, ist wesentlich ein politischer, und für Preußen speziell der eines Staats, welcher Gewissensfreiheit garantirt hat und unter dessen Scepter alle Bekenntnisse ruhig neben einander wohnen sollen. Gewiß wird es auch die römisch-katholische Kirche selbst verschmähen, über ihre Rechte anders als nach den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit entschieden zu sehen. So zweifeln wir denn nicht, daß auch jener Mißstand gehoben werden wird.

(D. A. Z.)

Königsberg, 26. Septbr. Hr. v. Rönne, der Präsident des in Berlin neuerrichteten Handelsamtes, hat uns nunmehr verlassen, nachdem er durch Konferenzen mit dem Vorsteheramte der hiesigen Kaufmannschaft sich über die Lage des Handels der Provinz zu informiren bemüht war. Die „Königsberger Allg. Ztg." soll wirklich aufgehört und nicht bloß den Namen gewechselt haben. Es wird nämlich versichert, daß der letzte Redakteur derselben und jetzige Herausgeber der neuen „Zeitung für Preußen" keine Subvention mehr beziehen wird. — Die Auswanderungslust oder die Schwärmerei zur Uebersiedelung nach Amerika mehrt sich in beunruhigender Weise. Eine Anlage in Tilsits Nähe heißt die neue Welt und bei Elbing liegt terra nova; diese Namen wurden benutzt, um dem der Geographie unkundigen Ackerbebauer einzureden, die neue Welt, das Eldorado, liegt gleich hinter Tilsit! — Auf der Tour zwischen Wehlau und dem Marktflecken Mehlauken hat man eine ergiebige Salzquelle entdeckt und sind von dem Grundeigenthümer Proben der Sole nach Berlin gesendet, was den Erfolg gehabt haben soll, daß die Verfügung erlassen ist, dort ein Bad zu etabliren. (Dampfb.)

Stettin, 26. Sept. Ueber die am gestrigen Tage stattgehabte General-Versammlung der Interessenten der Stargard-Posener Bahn lassen wir nachstehende Notizen folgen: Der Trakt der Bahn ist auf Grund eines neuen Nivellements bereits festgestellt. Die Bahn wird eine möglichst gerade Richtung verfolgen und von Posen bis Stargard eine Länge von etwa 23 Meilen bekommen. Die Zwischen-Städte, welche von ihr mehr oder minder nahe berührt werden, sind, von Stargard ausgehend: Arnswalde, Woldenburg, Driesen, Filehne, Wronke, Samter. Die technischen Ermittelungen ergeben ein mehr oder minder günstiges Terrain und für den Bau auf keinem Punkte des Bahn-Trakts irgend besondere Schwierigkeiten. Es liegt alle Hoffnung vor, daß der ursprüngliche Kosten-Anschlag von 5 Millionen Thaler vollständig ausreichen und der Bau innerhalb dreier Jahre nach erfolgtem Angriff vollendet werde. Eine angemessene Rentabilität des Actien-Kapitals ist nach Allem, was sich über den heranzuziehenden Verkehr ermitteln läßt, nicht zu bezweifeln. Die Berathungen über das Statut boten nur geringe Discussionen dar. Zu den wesentlichsten Abänderungen desselben gehört, daß die Höhe der Actien von 200 auf 100 Thl. reducirt worden ist, und daß der Reservefond erst von dem Reinertrag über 5 pCt., statt von dem über 4 pCt., gebildet werden soll.

Magdeburg, 27. Sept. Das hiesige Amtsblatt macht bekannt: des Königs Majestät haben die Vorschrift der Allerhöchsten Ordre vom 7. Dezbr. 1839, durch welche die Zulassung auswärtiger Theologen zu den diesseitigen theologischen Prüfungen allgemein ausgeschlossen ist, zur Förderung einer wechselseitigen Beziehung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen zu einander, zu modifiziren sich bewogen gefunden. (Folgen die Grundsätze, unter welchen die Zulassung genehmigt ist.)

Deutschland.

⊙ **Leipzig,** 28. Sept. Man hatte sich hier lange wider den Gedanken gesträubt, daß gegen den fernern Aufenthalt der in Leipzig wohnenden Schriftsteller allgemeine Maßregeln getroffen werden könnten. Die überzeugendsten Thatsachen aber stellen von Tage zu Tage das plänmäßige Verfahren der sächsischen Regierung immer zweifelloser heraus. Es handelt sich wirklich darum, Leipzig und wie es scheint, ganz Sachsen von der produzirenden politischen Literatur zu isoliren und die hier wahrlich nur durch die äußeren Verhältnisse des Buchhandels herbeigeführte Anhäufung schriftstellerischer

Kräfte auseinander zu sprengen. Bis heute sind bereits einundzwanzig Literaten theils faktisch von hier verwiesen, theils mit Gewährung einer achttägigen Frist zur Abreise kategorisch aufgefordert worden. Unter den Männern, welche von diesen eben so unerklärlichen als beklagenswerthen Maßregeln betroffen werden, befinden sich außer den in meinem frühern Schreiben Genannten die Herren F. Kuranda, Redakteur der Grenzboten, Dr. Eichler, Red. der Zeitung f. d. eleg. Welt, Dr. Steger, der in Gemeinschaft mit Robert Blum mehrere treffliche Schriften herausgegeben hat, de Marle, Schlönbach, von Corvin und andere mehr oder minder bedeutende Namen. Aus solchen evidenten Beweisen der Stimmung, welche in den höhern Regionen wider die Tagesliteratur herrscht, darf man mit ziemlicher Sicherheit die Schlußfolge ziehen, daß man in Dresden den Anstoß und die letzten Ursachen der bekannten Leipziger Ereignisse der Presse zur Last legt. Eine weitere Explikation über das Richtige oder Irrthümliche dieser Ansicht dürfte aus mancherlei unschwer zu errathenden Gründen wenig ersprießlich sein; nur auf den einen Umstand wollen wir hindeuten, daß das plötzliche Ausweisen durchaus moralisch und politisch unbescholtener Bürger anderer befreundeter Staaten von Letzteren wenigstens in dem Falle einer nähern Würdigung unterworfen werden sollte, wo die betreffenden Papiere und Legitimationen des Reisenden ausdrücklich den Schutz und die gastfreundliche Aufnahme im befreundeten Lande beanspruchen. Es ist kein Compliment für die Regierung, deren Unterthanen weder durch reguläre Pässe noch andere derartige Dokumente einen ungestörten Aufenthalt und den nöthigen Schutz im Auslande erlangen können. — Ausser den bereits Verwiesenen aber sind noch eine namhafte Anzahl von Schriftstellern auf dieselbe Weise bedroht und sehen stündlich einem Rufe auf das Polizeiamt entgegen. Das Aeußere dieser Prozedur ist wunderbar einfach. Dem Vorgeforderten wird mitgetheilt, daß ein Ministerial-Reskript eingegangen sei, welches Hrn. N.N. den fernern Aufenthalt in den sächsischen Landen verbiete und habe derselbe deshalb binnen acht Tagen (oder vier und zwanzig Stunden) sich nach seiner Heimath zurück zu begeben. Da die Formel stets dieselbe bleibt, so darf man an einem allgemein gehaltenen Ministerialerlasse, der dann von den hiesigen Behörden ins Specielle ausgeführt wird, nicht zweifeln. Schließlich wird dem Ausgewiesenen freigestellt, ob er gegen die ihn betreffende Exilirung den Rechtsweg einschlagen oder sich der „Dringlichkeit der Umstände" fügen wolle, wobei man freundlich genug ist, auf die Erfolglosigkeit jeder etwaigen Appellation hinzuweisen. — Wir hören, daß die Korporation unserer Buchhändler, die allerdings durch die Folgen dieser consequent durchgeführten Maßregel hart betroffen werden dürfte, im Begriff ist, einen energischen Protest an das Ministerium und eine das gleiche Thema betreffende Petition an die zweite Kammer einzureichen. — Ganz besonders ist es auf bekannte, oder doch muthmaßliche Zeitungscorrespondenten gemünzt und es dürfte der Zweck der Regierung, den in auswärtigen Blättern enthaltenen mißliebigen Artikeln über Leipzig und die hiesigen Ereignisse endlich ein Ende zu machen, in Kurzem trefflich und genügend erreicht werden.

München, 25. September. So viel man von der Thätigkeit unserer hohen Gesetzgebungskommission vernimmt, so sollen bereits die Grundzüge unseres neuen Strafgesetzbuches zur Vorlage an die Ständeversammlung beendigt sein. Die Oeffentlichkeit in unserm neuen Strafverfahren wird jedoch nur eine bedingte werden; der Hauptgegensatz zu unserem jetzigen Verfahren wird aber darin bestehen, daß der Angeklagte dem erkennenden Richter gegenüber gestellt wird. — Das Regierungsblatt Nr. 33 vom 24. September enthält folgende Bekanntmachung des Ministeriums des königl. Hauses und des Aeußern: „In Folge allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs vom 8. Sept. l. J., wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen erstgeborner Sohn, welcher in der heiligen Taufe die Namen Otto Ludwig Friedrich Wilhelm erhalten hat, als Hauptnamen den Namen Ludwig führe, und mit diesem in allen amtlichen Ausfertigungen und Erlassen ꝛc. ꝛc. zu bezeichnen sei."

Freiburg, 23. Sept. Der erzbischöfliche Erlaß, hinsichtlich der gemischten Ehen, macht im ganzen Lande großes Aufsehen, und die Pfarrgeistlichkeit befindet sich in peinlicher Verlegenheit, ob sie denselben vollziehen und sich dem Einschreiten der Staatsgewalt aussetzen, oder dem Bischof Widerstand leisten und die Folgen davon gewärtigen soll. — Jüngst ist wieder ein Fall von verweigerter Taufe von Seite eines Pfarrers vorgekommen, weil der Pathe zu Ostern nicht gebeichtet und nicht das Abendmahl empfangen hatte. Der Vater des Täuflings wird sich nun an die Staatsbehörden wenden, und es sich in Bälde ergeben müssen, ob die Regierung den ultramontanen Trotz beugen, oder die römische Macht sich über das Haupt wachsen lassen will. (Fr. J.)

Der Aachener Ztg. ist durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts folgender Artikel zum Druck verstattet worden: „Aus der hessischen Grafschaft Schaumburg, 29. Juli. Verfassungsmäßig müssen in diesem Monate die Wahlen der ausgefallenen Deputirten für die Ständeversammlung vorgenommen werden. Aber es schläft das constitutionelle Hessen; nichts mehr, gar nichts mehr von der edlen Begeisterung aus den früheren Jahren unter den freiheitsliebenden Hessen, die mit Recht stolz auf ihre Verfassung sein können. Aber hier ist ein lebendiges Beispiel, wie eine papierne Constitution ohne freie Presse nie feste Wurzeln im Volke fassen kann, wenn irgendwie von Seiten der Regierung dem constitutionellen Wirken Hindernisse in den Weg gelegt werden. Jetzt erscheint kein Blatt im Fürstenthume, welches nur mit einiger Freimüthigkeit hessische Zustände besprechen könnte, die wenigen sogenannten auswärtigen expediren die Posten alsobald nicht, wenn darin über Hessen irgendwie Tadelnswerthes mitgetheilt wird."

Aus Kurhessen, 25. Septbr. Seit heute ist die Getreideausfuhr in unserem Kurfürstenthum untersagt, und werden alle Ladungen an den Grenzen von der Gensdarmerie zurückgewiesen oder daselbst in Lagerstätten consignirt. (Fr. J.)

Kiel, 26. Septbr. Die „Flensb. Ztg." enthält die Mittheilung, daß der König, bei der bekannten, dem Rektor der Universität und den Dekanen der 4 Fakultäten ertheilten Audienz, der Aeußerung, daß der König die Herzogthümer dem eigentlichen Königreiche nicht incorporiren werde, auch noch die hinzugefügt habe, daß der König nur eine dänische Monarchie kenne und keinen Staat Schleswig-Holstein anerkenne. Dies sei ihr aus sicherer Quelle bekannt. — Uebrigens verdient daran erinnert zu werden, daß in der Kieler Adresse an die holsteinische Ständeversammlung vom 11. November 1844 von einem „Staat Schleswig-Holstein" nirgends die Rede ist, und daß in der Adresse der holsteinischen Ständeversammlung, betreffend die staatsrechtliche Stellung der Herzogthümer, vom 21. Decbr. 1844, Schleswig und Holstein ausdrücklich „selbstständige Staaten," wenn auch „fest mit einander verbundene" Staaten, genannt werden. — Die „Berl. Ztg." vom 24. Septbr. erklärt mit vollkommenster Sicherheit mittheilen zu können, „daß der König bei jener Gelegenheit ausdrücklich gesagt habe, daß derselbe niemals anerkannt habe und niemals anzuerkennen gesonnen sei, einen Staat unter der Benennung „Schleswig-Holstein" unabhängig von oder außer Verbindung mit der dänischen Monarchie."

Oesterreich.

* **Wien,** 28. Sep. Nachdem die Uebungszeit der zusammengezogenen Truppen unter dem Kommando Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht gestern durch einen nächtlichen Ueberfall der im Lager bei Ottokring befindlichen Infant.-Regimenter Erzherz. Carl und Bar. Heß, an welchen sich noch ein Feld-Manöver anschloß, beendigt ist, wird morgen das Lager aufgehoben und sämmtliche Truppen kehren in ihre Stationen zurück. Von fremden Prinzen waren in den letzten Tagen die Herzoge von Lucca und Sachsen-Weimar anwesend. Nach dem Urtheile der ältern Generale hat Se. K. Hoh. der Erzherz. Albrecht während dieser Exerzierzeit eine unermüdliche Thätigkeit und Eifer, so wie eine unbegrenzte Vorliebe für das gesammte Militair-Wesen bewiesen, und sämmtliche Evolutionen wurden mit einer Präcision ausgeführt, welche nichts zu wünschen übrig ließ. — Nach den neuesten Berichten aus Pesth zeigte sich dort wieder wie im vorigen Jahre eine Augenkrankheit, welche sehr viele ergriff. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß sich diese Krankheit vorzüglich an den Fremden zeigte. Der berühmte Augenarzt von Jäger ist nach Pesth abgegangen, um abermals hilfreiche Hand zu reichen. — Heute Abend ist der Salon des Fürsten Metternich bereits für die Diplomaten und Fremden eröffnet. — Fortwährend dauert der Fremdenzug, der auf den Eisenbahnen und Dampfböten der Hauptstadt zuströmt. Alle Gasthöfe sind voll von Reisenden. — Nach den neuesten verläßlichen Berichten aus dem gesegneten Banat ist zwar die Korn- und Weizen-Ernte nicht ganz vorzüglich ausgefallen, allein eine mittelmäßige Erndte im Banat kömmt einer sehr guten in Oesterreich gleich. Dagegen ist die Erndte in türkischem Weizen, ein Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung in Ungarn und Siebenbürgen, so ergiebig gewesen, daß man sich seit Menschengedenken keiner ähnlichen erinnert. — In Siebenbürgen war die Ernte in jeder Beziehung eine vortreffliche. Es ist daher anzunehmen, daß die hier durch Wucher erzeugte künstliche Brottheuerung bald aufhören muß. In Betreff der Wein-Lese sind die Aussichten erfreulich. Die günstige Witterung des Monats September hat die Trauben zur gehörigen Reife gebracht.

Rußland.

Der Mosel-Zeitung ist durch Erkenntniß des Königl. Obercensurgerichts folgender Artikel zum Drucke verstattet worden:

„**Brüssel,** 10. August. Das Schloß in Warschau", schreibt uns ein Reisender durch Gelegenheit, giebt einen Beweis, wie die russische Herrschaft über Polen gebietet. Kanonen im Schloßhofe. Aus dem Thronsaale sind alle Gemälde der polnischen Geschichte der berühmtesten Könige und Thaten auf russischen Befehl verschwunden. Auf solche Art soll auf Befehl die Geschichte der polnischen Nationalität vergessen sein. Statt dessen hat der Gouverneur Paskiewitsch die früheren Bilder durch andere, seine Siege in Kleinasien vorstellend, ersetzen wollen. Russische Siege in Warschau, welche Ironie! Mehre polnische reiche Familien haben seit Kurzem das Beispiel gegeben, die Leibeigenschaft auf ihren Gütern abzuschaffen. Solche Wohlthaten für das Volk, ein mächtiges Bündniß bildend zwischen allen Klassen der polnischen Gesellschaft, werden aber von den russischen Machthabern mit scheelen Augen betrachtet. Da nun außerdem die Geschichte der letzten polnischen Revolution gelehrt hat, wie viele Fehler begangen, so kann man den polnischen Familien nicht genug Glück wünschen, daß sie die untern Klassen zum Selbstgefühl zu erheben suchen. Die Saat wird nicht verloren sein. Das Briefgeheimniß wird ohne den mindesten Schein in Polen verletzt. Die Briefe, für das Ausland abgehend und aus dem Ausland anlangend, werden von den russischen Postbehörden regelmäßig untersucht, so daß es nur als eine grenzenlose Unvorsichtigkeit erscheint, wenn hier und da eine vertraute Anspielung auf die Liebe zur polnischen Nationalität erscheint. Eine solche Anspielung, aus dem Auslande kommend, reicht schon hin, um den in russisch Polen wohnenden Briefempfänger als verdächtig zu notiren, beobachten zu lassen und allerlei kleinlichen Plackereien auszusetzen. Jede Erinnerung an vergangene glorreiche Thaten der Polen sind in Warschau verpönt. Im Theater darf auf höhern Befehl nicht gezischt werden. Unbeliebte Schauspielerinnen und Sängerinnen, oder solche, die von russischen Behörden besonders protegirt sind, werden stets mit ironischem Applaus unterbrochen. Aller Mühe ungeachtet, ist es dem Kaiser Nikolaus nicht gelungen, dem Erpressungs- und Corruptionswesen der russischen Beamten in Polen zu steuern. Die russischen Oberbeamten scharren bedeutende Summen zusammen, aber ebenso oft heißt es:

wie gewonnen, so zerronnen,

indem unter den Oberoffizieren u. s. w. ein hohes Spiel getrieben wird und oft in einer Nacht große Summen verloren gehen. Der Verlierende sucht sein Defizit aus den Taschen der armen Polen zu ergänzen. Sehr häufig finden Confiscationen auf bloße Verläumdungen, falsche Rapporte der geheimen Polizei u. s. w. statt. Mitunter erscheinen solche Befehle plötzlich aus Petersburg, ohne daß der Fürst Paskiewitsch deshalb einen Antrag gemacht. Man erinnert sich dabei wehmüthig an den früheren Glanz Polens, jetzt eine Station der Moskowiten. Man denke an den früheren Reichthum der Familie Radziwill. Der Fürst Radziwill z. B., nach dem noch ein Durchgang ziemlich bescheidener Art jetzt in Paris den Namen führt und der im vorigen Jahrhundert durch seine Originalitäten und Sonderbarkeiten bekannt war, ließ sich eines Tages in seinem Staatswagen, aber durch Bären gezogen, zu Hofe fahren. Ein anderes Mal ließ er in Rom, um dem Papste ein Bild der Schlittenfahrt zu bieten, eine ganze Straße mit gestoßenem Zucker bestreuen und auf diesen Süßigkeiten den Schlitten einherrutschen. Als Stanislaus ihn in seinem Schlosse in Litthauen besuchte, waren in einer Allee, die zum Schloß führte, 12 silberne Statuen aufgestellt. Stanislaus wünschte dem großen Magnaten über solchen Reichthum Glück. Sire, antwortete Fürst Radziwill, wenn Alles in Polen gegangen wäre, wie es hätte geschehen sollen, so würde die Reihe der Statuen sich von hier bis Warschau ausdehnen."

Frankreich.

** **Paris,** 24. Sept. Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten den amtlichen Bericht des Linienschiff-Capitains Desfosses, Kommandanten der franz. Station bei Bourbon, über das Gefecht vom 15. Juni mit der Besatzung von Tamatawe auf der Insel Madagaskar. Es werden darin nur die bekannten Umstände bestätigt. Das Gefecht kostete Frankreich 19 Todte und 40 Verwundete, und endete mit einem Rückzuge, der einer Flucht glich. Die französischen Truppen wurden von einem Lieutenant v. Viereck befehligt, der auch verwundet wurde. Die bereits erwähnte Fahne, welche die Engländer und Franzosen unter einander theilten, nahm ein Kadet erster Klasse, Hr. v. Grainville. Die Stadt Tamatawe liegt auf der Ostküste von Madagaskar im Lande der Betimsaros. Ehe die Owas die Insel, welche ungefähr so groß ist, als Spanien und Portugal zusammengenommen, ganz unterjocht hatten, regierte in Tamatawe ein besonderer König unter französischer Schutzherrschaft. Der König der Owas, Radama, der Vorfahr der jetzigen Königin, Ranovalo Monjaka, eroberte die ganze Insel. Im Jahre 1829 unternahmen die Franzosen eine Expedition gegen Radama und besetzten die Stadt, welche sie jedoch in Folge des Friedensvertrags zurückgaben. Tamatawe ist die vorzüglichste Handelsstadt der Insel.— Seit einigen Tagen sind die Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und Belgien Hauptgegenstand der Zeitungsdebatte. Heute ist es nun besonders der Hafen, welcher hart an der Grenze auf belgischem Gebiet, Dünkirchen gegenüber, errichtet werden soll. Man betrachtet diese Anlage als eine Drohung, als eine Unternehmung besonders von englischem In-

teresse. — Das J. d. Déb. enthält einen langen Artikel über den drohenden Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten. Das Blatt giebt darin dem ersteren Recht, meint aber doch, daß Klugheit ihm rathen müsse, den Krieg zu vermeiden. — Der Schiffskapitän Billette hat eine neue Art von Granaten und Brandraketen erfunden, welche mehr leisten, als die bisher bekannten. Es werden Vorräthe davon an alle französischen Hafenplätze abgegeben, so wie überhaupt auf die Küstenbewaffnung fortwährend große Sorgfalt verwendet wird. — Das J. d. Déb. enthält ein Schreiben des Contre-Admirals Cecille, Befehlshabers der franz. Seestreitkräfte in den indischen Gewässern, an den König von Cochin-China, um von diesem die Freilassung des verhafteten franz. Bischofs von Isamopolis, Lefèvre, so wie überhaupt das Aufhören der Christenverfolgungen zu erlangen.

Niederlande.

Haag, 22. Septbr. Heute wurde hier in Folge der Ruhestörungen vom 20. und 21. eine Bekanntmachung des Bürgermeisters und des Stadtrathes erlassen, wodurch die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird und die Zusammenrottungen auf den Straßen und vor den Häusern der Eingesessenen verboten werden. Jeder wird gewarnt, daran Theil zu nehmen, und wer sich auf die erste Aufforderung nicht entfernt, soll durch die Polizei und Militärmacht dazu genöthigt und nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden. — Heute Abend durchkreuzen Cavallerie-Patrouillen die Straßen. Alle Maßregeln, welche eine gute Polizei fordert, sind durch die städtische Verwaltung genommen. Alle Polizeibeamten sind auf den Füßen, während der Justizbeamte sich wie gestern von Zeit zu Zeit da zeigt, wo Volksaufläufe bemerkt werden oder zu fürchten sind. In Folge der gestrigen Ruhestörungen sind vier Personen verhaftet worden, die theils einen der Polizeikommissäre, welcher die Menge zur Ordnung bringen wollte, angegriffen, theils Pistolenschüsse abgefeuert, theils sich des Absingens eines ruhestörenden Liedes schuldig gemacht. (A. H.)

Haag, 23. Sept. Gestern Abend versammelte sich wieder ein Haufen Volks vor der Wohnung eines Grützehändlers in der zweiten Wagenstraße. In Folge der in Kraft bestehenden Bestimmungen wurden die Rotten durch den Justizbeamten dreimal aufgefordert, sich zu zerstreuen. Gleich rückten starke Detaschements Grenadiere und Lanzenreiter heran, um dieser Aufforderung Folge zu leisten. Die Menge war aus der Wagenstraße und den daran stoßenden Straßen entfernt. — Heute ist die Ruhe gänzlich wieder hergestellt, die Zusammenrottungen haben aufgehört. Gestern Abends und in der abgelaufenen Nacht wurden wieder einige Ruhestörer verhaftet. Heute Abend werden wieder alle Vorsichtsmaßregeln genommen werden, um alle Gewaltthätigkeiten zu verhüten.

Haarlem, 22. Sept. Heute hat man auch hier einige Ruhestörungen zu beklagen gehabt. Am Nachmittage rottete sich ein Haufen muthwilliger Knaben zusammen, und mit Einbruch des Abends durchzogen sie die Straßen und warfen an einigen Grützeläden die Fensterscheiben ein. Unverzüglich wurde eine hinreichende Militärmacht zur Unterstützung der Polizei auf die Füße gebracht, wodurch die Läden hinreichend geschützt und fernere Unordnungen verhindert wurden. (Haarl. Cour.)

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Eine Kanonensalve verkündete gestern Morgen den Beginn unserer Septemberfeste, welche trotz der schlechten Witterung wiederum große Fremdenmassen nach der Hauptstadt ziehen. — Wie zu erwarten stand, hat der Senat einstimmig das ihm vorgelegte Gesetz angenommen. Bei der Discussion hörten wir fast keine neuen Gründe; jedoch ist anzuerkennen, daß die Senatoren vornehmlich darauf drangen, daß der eröffnete Kredit mit dazu verbraucht werden möge, die Arbeiter den Winter über möglichst zu beschäftigen, eine Aufforderung, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten zu beherzigen versprach. Hr. du Hauffy hält es für angemessen, gleich wie die Opposition der andern Kammer, zu erklären, daß diese Kreditverwilligung kein Vertrauensvotum sei, weil dann auch die politische Frage und die Stellung des Kabinets als erledigt zu betrachten sei, worauf der Minister des Innern wiederholte, daß das Ministerium in der Kronrede bei der Eröffnung der nächsten Session sein politisches Programm darlegen werde. — Gestern fand im Gothischen Saale des Stadthauses das den fremden Künstlern gegebene Bankett Statt, welches wahrhaft ein königliches zu nennen war. Gegen vierzig fremde Künstler, Franzosen, Holländer und Deutsche waren dazu geladen, und die in Stellung, Rang und Kunst hochstehenden Männer der Hauptstadt nebst vielen Mitgliedern des diplomatischen Corps nahmen an dem Feste Theil, welches die schönsten Erinnerungen bei allen Theilnehmern zurückläßt. Hr. Schadow von Düsseldorf saß zur Rechten des Ministers des Innern und brachte einen Toast auf die Belgischen Künstler aus. — Der „Industriel" von Verviers sagt, daß die Fabrikanten von Eupen dem Munizipalrath 100,000 Fr. zinsfrei zur Beschaffung von Lebensmitteln für Arme und Arbeiter zu Gebote gestellt haben. — Der Indier Mahon Lal ist zu Antwerpen angekommen und zieht die öffentliche Aufmerksamkeit sehr durch seine Tracht auf sich; er geht in einem Kaschemir-Kostüm umher.

Schweiz.

Zürich, 24. Sept. Seit einigen Tagen ist ein Einladungsschreiben, unterzeichnet von Mousson und Bluntschli, in Zürich und ohne Zweifel auch in andern Theilen des Vaterlandes verbreitet worden, worin es heißt: „Es ist Ihnen bekannt, daß in den letzten Tagen unter Vorsitz des Herrn Landammann Baumgartner von St. Gallen eine Versammlung von Katholiken in Zug stattgefunden hat. Dieser Vorgang macht es um so nöthiger, daß nun auch die Protestanten, welche den confessionellen Frieden und eine gesunde Entwickelung der politischen Zustände in der Eidgenossenschaft anstreben, sich zusammen finden und gemeinsam unter sich berathen, was nunmehr zu thun sei. Wir laden Sie daher dringend ein, sich zu einer vertraulichen Besprechung in Zürich Donnerstag den 25. September, morgens 9 Uhr einfinden zu wollen."

Griechenland.

Athen, 14. Septbr. Von der Maina trafen beunruhigende Berichte ein. Eine Truppe von etwa 200 Mann wollte die Festung Koron überrumpeln, wurde aber zurückgeschlagen. Seltsam, daß gerade ein englisches Kriegsschiff dort vor Anker lag. — Der russische Ukas, zufolge dessen alle Handelsschiffe, deren Regierungen nicht in einem Traktat mit Rußland stehen, 50 pCt. zahlen sollen, trifft besonders schwer die griechische Handelsmarine, oder soll vielleicht gerade dieselbe damit hauptsächlich gemeint sein? Ein Hauptzug unserer merkantilischen Marine geht nach den Häfen des schwarzen Meeres, und die Capitäne werden in Zukunft gezwungen sein, unter russischer Flagge zu fahren, wodurch die Regierung einen bedeutenden Abgabenverlust erleidet. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. September. Das Königl. Ober-Post-Amt hat bekannt gemacht, daß vom 1. Oktober an die zwischen Liegnitz und Frankfurt a. d. O. bestehende Berliner Schnellpost aus Liegnitz um 3 Uhr Nachmittags täglich abgefertigt werden wird, demzufolge sämmtliche Korrespondenz für gedachten Cours bis Berlin, über Berlin hinaus, sowie nach Ost- und Westpreußen im Ober-Post-Amte bis 10 Uhr Vormittags resp. bis 15 Minuten vor Abgang des zweiten Dampfwagenzuges auf dem niederschlesisch-märkischen Eisenbahnhofe einzuliefern sein wird. — Es dünkt uns über jeden Zweifel erhaben, daß die neue Einrichtung wie ohne Einholung irgend einer gutachtlichen Aeußerung der gesetzlichen Organe des hiesigen Handelsstandes so ohne Zuziehung selbst des hiesigen Königlichen Ober-Post-Amtes getroffen ist. Wir bezeichnen dieselbe rund als einen Fehlgriff, weil sie alle, die Maßregeln unserer Post-Verwaltung sonst auszeichnenden Eigenschaften vermissen läßt und erhebliche Interessen, statt ihnen bei Anwendung des neuen Kommunikations-Weges Vorschub zu leisten, vollständig außer Acht läßt. Der Breslauer Handelsstand verliert durch diese Abfertigung der Berliner Schnellpost die tägliche Korrespondenz nach Berlin und über Berlin hinaus. Bei Ausgabe der Berliner Post nach 8 Uhr Morgens ist es für ihn faktisch unmöglich, von der die Einlieferung der Korrespondenz bis 10 resp. 11 Uhr bedingenden Schnellpost Gebrauch zu machen, absonderlich in Betracht, daß die Börse erst nach 11 Uhr beginnt und die Expedition der Börsen-Geschäfte demgemäß förmlich für den Tag abgeschnitten ist. Die verbliebene Personen-Abend-Post ist für diese Korrespondenz nur ausnahmsweise benutzt worden und wird auch jetzt zwar für Berlin einen ganz kleinen und kümmerlichen Nothbehelf gewähren, die Korrespondenz über Berlin hinaus, nach Stettin z. B. und Hamburg gerade um 24 Stunden verzögern. Solchen offenbaren Nachtheil für den Handelsstand insgesammt, auf den der Abbruch der täglichen Korrespondenz von Breslau zurückfallen muß, wiegt der einzige in der neuen Einrichtung ersichtliche Vortheil: die Ankunft der Berliner Schnellpost in Berlin statt nach 9 Uhr schon vielleicht gegen 5 Uhr, keinen Falls auf. Wir sind überzeugt, daß die Abhilfe nicht lange anstehen wird, sei es durch Zurücknahme der neuen Einrichtung, sei es, sofern hier nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstehen, durch Etablirung einer Kurier-Abend-Post, die sich am folgenden Tage noch des Abendzuges der Berlin-Frankfurter Bahn bedienen kann. Eine Folgerung aus der ganzen Angelegenheit wird die Post-Verwaltung nicht geneigt sein von der Hand zu weisen, wir meinen die unverkennbaren Uebelstände, zu denen derartige hinter dem grünen Tisch, nach Lage der Akten und ohne jede so leicht zu bewerkstelligende Anziehung der nahe Betheiligten gemachten Maßregeln nothwendig führen. Eine kurze Anfrage an die geordneten Herren Kaufmanns-Aeltesten hätte eine Fluth von unausbleiblichen Remonstrationen erspart! L. S.

✱ Bekanntlich ist durch eine polizeiliche Verfügung auf Grund der Kabinetsordre vom 5. August jede Versammlung Protestantischer Freunde verboten worden, ausgenommen, wenn die Theilnehmer der Versammlung namhaft gemacht würden. Der bisherige Leiter der hiesigen Zusammenkünfte, Herr Senior Krause, reichte demgemäß, so berichtet eine Correspondenz aus Breslau in der Elberfelder Ztg., „eine Remonstration bei der Regierung ein, in welcher er darthat, daß die Versammlung hiesiger protestantischer Freunde durchaus nichts Politisches, sondern allein Belebung des religiösen und kirchlichen Sinnes zum Zweck habe; er bäte also um die Genehmigung zu Abhaltung der Versammlungen, ohne die Namen der Theilnehmer anzeigen zu dürfen. — Die Regierung antwortete hierauf ganz kurz, die erbetene Genehmigung könne nicht ertheilt werden, es müsse also bei dem ergangenen Verbote sein Bewenden haben. — Mittlerweile war eine Konsistorial-Verordnung an alle Geistliche der Provinz ergangen, in welcher ihnen bei strenger Ahndung verboten wird, irgend an Versammlungen protest. Freunde sich zu betheiligen. (Worüber bereits in der Bresl. Ztg. berichtet.) Als Gründe für dieses Verbot wurde angeführt, daß diese Versammlungen den gesetzwidrigen Charakter der Volksversammlungen angenommen, daß sie sich bereits auf das Feld der Politik hinüber gespielt, und daß sie sogar gegen Maßregeln der Regierung agitirt hätten. Dem Senior Krause wurde diese Konsistorial-Verordnung nicht allein zur Kenntnißnahme sondern auch zur protokollarischen Unterzeichnung vorgelegt. Das that er denn auch, fügte aber seiner Unterschrift einen Protest bei. — Dem Leiter der in Hirschberg abgehaltenen Versammlung protest. Freunde ist ebenfalls die Verordnung protokollarisch vorgelegt worden; auch er hat mit einem Protest unterzeichnet, und zwar umsomehr, da ihm jede Entfernung aus seinem Pfarr-Sprengel (er ist nämlich Pastor in einem Dorfe im Riesengebirge) ohne besondere Genehmigung untersagt ist."

---

§§ **Breslau**, 30. Sept. Die Augsburger Post-Zeitung will vernommen haben, daß „bereits eine Immediat-Eingabe an des Königs Majestät abgegangen, um eine Amnestie für diejenigen Leute in Tarnowitz zu erwirken, welche wegen Betheiligung an dem Auflauf inhaftirt worden sind." Nach ihr „ist es kaum zu bezweifeln, daß der König in seiner Gerechtigkeit berücksichtigen werde, daß die Ankläger von Rechtswegen auf die Bank der Angeklagten gesetzt und nicht die Tumultuanten, sondern die Provocanten des Tumults schuldig gehalten werden sollten." Wir wollen an diesen Passus einige Fragen anknüpfen und sie uns selbst beantworten. Von wem ist die Immediat-Eingabe ausgegangen? Von Leuten, welche die Sache leidenschaftslos, unparteiisch betrachten? Gewiß nicht, sondern von solchen, welche den Tumult für eine Abwehr „des Angriffs herumzügelnder Buben", wie die Post-Zeitung die christkatholischen Prediger zu nennen beliebt, ansehen. Die Petenten bitten also in der Immediat-Eingabe zugleich für sich selbst, denn, wenn sie auch nicht faktisch bei dem Auflauf betheiligt sind, so haben sie in ihrem Herzen doch allerlei Rechtfertigungsgründe dafür. Wie können sie aber von diesem Standpunkte aus um „Amnestie" bitten? Diese appellirt an die Gnade, setzt ein Verbrechen voraus. Daher ist auch die „Gerechtigkeit des Königs" nicht mit hinein zu bringen. — Wen mag aber die Postzeitung unter den „Anklägern" verstehen? So viel wir wissen, geht diese von den Behörden direkt aus. Diese werden aber doch

von dem Blatte nicht an Stelle der Inhaftirten auf die Anklagebank gesetzt werden sollen? Oder ist der Ankläger wieder einmal der Allerweltsverbrecher, die Presse, die, wenn für eine abscheuliche Wirkung eine Ursache vonnöthen ist, **sans façon** die Zuchthausjacke anziehen muß? Oder sind es endlich die christkatholischen Prediger? — Wer ist, der Auskunft giebt? — Wir wollen mit der Postzeitung einen Pakt schließen und die Ermittelung der Urheber des Tumults der Unparteilichkeit unserer Gerichte überlassen: Ist sie damit zufrieden?

*** Breslau**, 29. Septbr. Bei dem am 27. d. vom Rabbiner **Dr.** Geiger im Goldschmidtschen Saale gehaltenen dritten Vortrag über die Verhandlungen der diesjährigen Rabbinerversammlung kam es auch zu einer längern Disputation zwischen dem Redner und den **DD.** Frankolm, Oberlehrer an der jüdischen Wilhelmsschule, und Levy, Lehrer an der jüdischen Religionsschule. Es drehte sich aber die ganze Disputation um keine Prinzipienfrage und nicht einmal um wichtigere Punkte aus der ceremoniellen Praxis, sondern um eine sehr untergeordnete Form in Betreff des äußern Vorlesens aus der Bibel in der Synagoge. Nachdem die beiden frühern, zum Theil sehr interessanten Vorträge des **Dr.** Geiger so viel Disputables dargeboten, ohne daß die genannten Herren als Disputanten aufgetreten, so erschien jene Disputation wie **pro forma** und ließ das Publikum ganz theilnahmlos, obgleich der **Dr.** Francolm einer seiner Ausstellungen eine prinzipielle Wendung zu geben wußte. Der Vortrag selbst konnte auch nur wenig Interesse beim Publikum erregen, was meist dem geringfügigen Gegenstande zuzuschreiben ist.

---

† Breslau, 30. Sept. Am gestrigen Tage fanden sich bei einer hiesigen Einwohnerin zwei Mannspersonen unter dem Vorwande ein, von derselben 5 Stück sehr werthvolle Spitzen für 160 Rthl. zu erkaufen. Einer der erwähnten Männer gab sich für einen Baron und Bruder einer hiesigen geachteten Dame aus, der andere für einen Unterhändler. Der letztere entfernte sich mit den Spitzen, um diese der angeblichen Schwester des Herrn Baron vorzulegen, welche den Kauf abschließen, die Spitzen vorher aber sehen wolle. Er ließ den Herrn Baron und einen Beutel mit Geld als Pfand zurück. Als nach zwei Stunden der Unterhändler nicht zurückkam, schöpfte die Verkäuferin Verdacht, schickte nach der Polizei und wurden in dem angeblichen Beutel mit Geld alte Kupfermünzen vorgefunden, der angebliche Baron aber wurde zur Haft gebracht.

Reichenbach, 25. Septbr. Am heutigen Tage fand die feierliche Einweihung des an der Schweidnitzer Chaussee gelegenen, von der verstorbenen verwittweten Frau Seifensieder Bergmann hierselbst gestifteten neuen protestantischen Friedhofes statt.

---

† Krieblowitz, 27. Septbr. Unser freundliches stilles Oertchen, welches in seinem Schooße die sterbliche Hülle des Heldenfürsten Blücher birgt, war heut Zeuge einer einfachen, aber erhebenden militärischen Feier. Das 1. und 2. Bataillon 10. Infanterie-Regiments, von dem Herbstmanoeuver bei Reichenbach in seine Garnison Breslau zurückkehrend, passirte das Dorf. Vor der prunklosen Gruft stellte der Regiments-Kommandeur, Herr Obrist von Hobe, die Bataillone in Kolonnen auf. Er sprach zu seinen Untergebenen ernste und bedeutungsvolle, dem Andenken an den todten Helden gewidmete Worte. Er nannte denselben ein Vorbild aller Soldatentugenden, ein Muster der Nacheiferung in Treue und Ergebenheit bis zum Tode für König und für Vaterland. — Manch' hochherziges Gefühl mochte hierdurch in den jungen Soldatenherzen zum lebendigen Bewußtsein kommen, denn ich sah nur ernste und aufmerksame Gesichter, und als später das Gewehr präsentirt wurde, die Fahnen sich senkten und die Trommeln dumpf rauschten, sah ich die schönsten Thränen in den Augen des greisen Invaliden, der, ein Zeitgenosse „des schlafenden Löwen", als Hüter des bis jetzt noch einfachen Denkmals bestellt ist.

Strehlen, 29. Sept. (Amtlicher Bericht.) Auf dem am 26. d. M. hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkt waren 286 Ctr. (22 Ctr. weniger als im Herbst v. J.) zweischürige Rustikalwolle zum Verkauf ausgelegt. — Wenn gleich es nicht an Käufern fehlte, so entwickelte sich das Geschäft doch nur langsam, gestaltete sich aber, nachdem man sich über die Preise geeinigt hatte, desto lebhafter, und es wurde sämmtliche Wolle, jedoch um 4 bis 10 Rtl. billiger, als im Frühjahr verkauft. — Für die feine Wolle wurden 62—70 Rtl., für die mittelfeine 56—61 Rtl., für die ordinaire 51 — 55 Rtl. bezahlt.

*** Vom Glätzer Gebirge**, im September. In Folge der frevelhaften Wilddiebereien im Glätzer Gebirge und vorzugsweise in den Waldungen der Forstgebiete der Seitenberger und Schnallensteinschen Herrschaften der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist man durch die veranlaßten Untersuchungen Seitens des Fürsten von Lichtenstein, so wie der Landesvisitationen Oesterreichs und Preußens, den Thätern dieser großartigen Wilddiebereien endlich auf die Spur gekommen. Die Ermittelungen geben ein immer günstigeres Resultat, und dem Kriminalgericht von Johannesberg dürfte es jedenfalls gelingen, die des Wildfrevels Bezüchtigten vollkommen zu überführen. — In Ober-Lindewiese bei Freiwaldau ist bei dem Stellenbesitzer Schroth (jetzt in Sörgsdorf bei Johannesberg angekauft) das geraubte Gewehr des prinzlichen Försters Jäkel gefunden worden; in einer Seitenwand seines Wohngebäudes war dasselbe unter eine Bohle gelegt und mit Federn bedeckt, und noch außerdem eine Büchsenflinte versteckt; auch ist schon so ziemlich der Thäter ermittelt, der den Klafterschläger, den ehemaligen Gardisten Gottwald, in die Beine schoß, und selbst der Besitzer des erschossenen Jagdhundes in dem Schuhmacher des Dorfes Steingrund ermittelt worden. Die österreichischen Beamten haben übrigens bei den Landesvisitationen nicht gleichmäßig gehandelt. So hat man die Visitation im Monat Juli an einem Montage in Lindewiese und am nächsten Tage erst in Steingrund, wo natürlich die Consorten schon avertirt und der größte Theil der Beweise entfernt worden war, veranlaßt, und dadurch sich eine Nachläßigkeit zu Schulden kommen lassen, die für eine Staatsbehörde unverantwortlich bleibt. Indessen hofft man doch, daß diesem Unwesen endlich vollkommen gesteuert werden wird. Uebrigens wird ein großer Theil des erlegten Wildprets aus dem Gebirge nach Gräfenberg zum Verkauf gebracht.

(Breslau.) Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs-Räthen Gossow und v. Hauteville die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension zu ertheilen, und dieselben zu Ehrenmitgliedern des hiesigen Regierungs-Collegii zu ernennen, gleichzeitig aber außerdem beiden den Rothen Adler Orden III. Klasse mit der Schleife allergnädigst zu verleihen geruhet. — Des Königs Majestät haben dem katholischen Schullehrer und Chorrector Reinelt zu Habelschwerdt bei dem Eintritt seines 50jährigen Dienstjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruhet. — Anstellungen und Bestätigungen: Der Ober-Kaplan Hauffe als Religionslehrer am königlichen katholischen Gymnasium in Glogau; der bisherige Pastor substitutus Littmann in Massel, Trebnitzschen Kreises, als ordentlicher evangelischer Pastor daselbst; der Candidat des evangelischen Predigtamts, Haeßner, als Pastor in Quickendorf, Frankensteinschen Kreises; der bisherige Lehrer der evangelischen Stadtschule zu Bernstadt, Diskowsky, als evangelischer Schullehrer und Organist in Giersdorf, Kreises Brieg; der interimistische Lehrer Theidel als evangelischer Schullehrer in Pinkotschine, Kreises Militsch; der interimistische Lehrer Taurke als evangelischer Schullehrer in Kutscheborwitz, Kreises Wohlau; der Adjuvant Horn als evangelischer Schullehrer in Schwierse, Oelsschen Kreises; und der Adjuvant Friede als katholischer Schullehrer, Organist und Kirchendiener in Seitendorf, Kreises Frankenstein.

Die in Breslau verstorbene Florentine Auguste Henriette Schultz hat dem Kloster der Elisabethinerinnen ein Legat von 1000 Rthl. ausgesetzt.

Mannigfaltiges.

— (Frankfurt a. M.) Vor einigen Tagen wurde hier eine Wechselfälschung entdeckt, die wahrscheinlich schon seit längerer Zeit betrieben worden ist, allein jetzt erst an's Licht trat. Der muthmaßliche Fälscher nämlich, der seitdem unsichtbar geworden ist, hatte seine Stellung als Wechsel-Sensal mißbraucht, um von ihm selber gefertigte und mit Accepten und Giro's angesehener hiesiger Bankhäuser durch Nachahmung der Handschrift versehene Devisen bei bekannten Kapitalisten zu escomptiren, was ihm sein Ruf als unbescholtener und vermöglicher Mann erleichterte. Zur Entdeckung der Fälschung aber kam es geraume Zeit hindurch nicht, weil er die Vorsicht brauchte, die escomptirten Effekten bei Herannäherung des Termins durch Andere zu ersetzen, die Kapitalisten aber seine nähere Bekannte waren, die, wie er wußte, selbe nicht vor diesem Termin in Umlauf setzten. Der Betrug kam endlich, wie man sich erzählt, durch den Kassirer der Stadt-Lotterie zu Tage, der einen bei ihm von einem angesehenen Haupt-Kollekteur hinterlegten Wechsel den Häusern zur Rekognition vorzeigen ließ, mit deren Accept und Giro er versehen war und die sofort die Fälschung erkannten. Der Belang, der durch diese Gaunerei erpreßten und, wie es scheint, im Börsen- und sonstigen Glücksspiele vergeudeten Summen wird auf 50 bis 60000 Fl. vorläufig angegeben; indeß kann es wohl sein, daß die Angabe noch hinter der Wahrheit zurückbleibt, da mancher Betrogene wohl aus Kredit-Rücksichten Anstand nimmt, sich als solcher ohne alle Hoffnung der Widererstattung öffentlich kund zu geben. (Bremer Z.)

— (München.) Am 23. September Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde in Nymphenburg nach dem Rittmeister v. R. geschossen; die Kugel traf aber glücklicher Weise nicht ihn, sondern sein Pferd, welches durch den Schuß tödtlich verletzt wurde. Der Thäter, ein Unteroffizier der in Nymphenburg garnisonirenden Kürassier-Eskadron, tödtete sich unmittelbar darauf selbst durch eine zweite Kugel.

— (Hannover.) Nach einer Mittheilung des Hamburger-Correspondenten hatte man am 23. Sept. um die Erlaubniß gebeten, dem Könige ein Hoch bringen zu dürfen, worauf der König zurücksagen ließ, daß er nach aufgehobener Tafel die Glückwünsche gern annehmen würde. Nach derselben äußerte Se. Maj. unter Andern: die Hannoveraner möchten auch ferner fortfahren, sich nicht um Staatsdinge zu kümmern, nicht auf Zeitungsgerüchte zu hören, denn wohin es führe, zeige sich an Beispielen anderer Staaten.

— Hr. Daguerre in Paris hat eine Erfindung gemacht, Bäume in kurzer Zeit wachsen und stark werden zu lassen, indem er mit seinem Geheimmittel die aufgeritzten Wurzeln der Baumsprößlinge begießt und dadurch sie erkräftigt und ausbreiten läßt. Das Wachsen des Stammes ist dann nothwendige Folge.

Grausames Verfahren gegen russische Nonnen.
(Kölnische Zeitung.)

Im Jahre 1836 erschien in Rußland ein Ukas, dem zufolge die Einwohner der westlichen Gubernien vom unirten Bekenntnisse zum griechischen seligmachenden Glauben übertreten sollten. In Folge davon fiel das Oberhaupt der unirten Geistlichkeit, der Bischof Siemiaszko, zuerst von seiner Kirche ab, und nachdem er sich nach Petersburg begeben, trat er daselbst feierlich in der kaiserlichen Hofkirche unter dem Titel eines Arcyarchirey oder Erzbischofs zum griechischen Glauben über. Nach diesem feierlichen Akte reichte er einen Entwurf zur Bekehrung aller Unirten durch gewaltsame Mittel dem Kaiser ein, worauf er entsprechende Instruktionen erhielt, mit welchen er nach seinem Bischofssitze Minsk zurückkehrte. In diesem Orte befand sich ein Basilianerinnenkloster mit 35 Nonnen, gegen welche nun Siemiaszko seine Angriffe begann. Er zeigte ihnen die kaiserliche Unterschrift, welcher zufolge ihm die unbegränzte Vollmacht zustand, die Nonnen auf alle mögliche Weise zu zwingen, von der katholischen Kirche zum Schisma überzutreten. Dies ereignete sich im Jahre 1837, und von dieser Zeit datiren sich die vielfachen Verfolgungen und namenlosen Leiden dieses Ordens. Siemiaszko erneuerte zu verschiedenen Malen seine Aufforderungen an die Minskischen Basilianerinnen und gab ihnen endlich nach allen möglichen Versuchen eine fünfmonatliche Bedenkzeit. Indessen waren kaum drei Tage verflossen, als er des Morgens früh um 5 Uhr in die Celle der Vorsteherin trat und nach Zusammenberufung aller Nonnen sie zu belehren begann, daß, so gut wie er sich überzeugt habe, daß er bisher im Irrthume gewesen und daher zur altgläubigen Kirche übergetreten sei, die Basilianerinnen eben so verfahren und von ihrem Glauben sich lossagen sollten. Als aber alle einstimmig ihre Standhaftigkeit im Glauben und ihre Treue für die katholische Kirche erklärten, schleuderte er den Bannfluch auf sie und gebot ihnen, augenblicklich das Kloster zu verlassen. Die Militärbedeckung stand bereits vor den Thoren, der Befehl wurde ohne Verzug vollzogen, ohne zu gestatten, die Kleider zu wechseln oder irgend etwas auf den Weg zu nehmen; sie mußten so, wie sie gingen und standen, im Morgenanzuge das Kloster verlassen. An der Pforte sprach Siemiaszko noch einmal zu ihnen in der früheren Weise, indessen schwankte keine im Glauben; nur darum baten sie, ihnen zu gestatten, noch einmal zum Gebete in die Kirche zu gehen, was ihnen auch bewilligt wurde. So sollten sie also zum letzten Male in dem Heiligthume beten, wo sie ihr Leben dem Dienste Gottes zu weihen gelobt hatten, wo sie seit so vielen Jahren gewohnt waren, sich zum Lobe Gottes zu versammeln; heute sollten sie diesen Ort auf ewig verlassen!

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 229 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Oktober 1845.

(Fortsetzung.)

Eine der Nonnen, Onufria Landanska, eine Matrone von sechszig Jahren, vermochte ein so gräuliches Geschick nicht zu ertragen, sie verschied während des Gebetes. Den übrigen 34 Nonnen wurden die Hände in Ketten gelegt, und je zwei und zwei zusammengeschmiedet, wurden sie durch eine Compagnie Soldaten transportirt — zu Fuß. Die beiden ersten Tage mußten sie je sechs Meilen zurücklegen; ausgeruht wurde nur einmal, zu Mittag; des Nachts aber wurden sie in die Dörfer zerstreut und zu vier oder sechs in eine Hütte eingeschlossen; ohne Streu mußten sie auf nacktem Boden liegen. Für Nahrungsmittel waren für jede 5 Kopeken oder 6 Pf. täglich bestimmt, außerdem hatten sie nichts. Wo das Volk auf dem Wege sich herandrängte, wurde dasselbe sofort durch Kolbenstöße der Soldaten aus einander getrieben. Nach einer solchen Wanderung von sechs Tagen hielten sie in Witepsk, wo man sie in ein Kloster russischer Czernici (Nonnen) ablieferte. Es sind dies größtentheils Wittwen im Kriege erlegener oder verstorbener Kosaken, und sie werden wegen ihrer schwarzen Kleidung Czernici genannt. In diesem Kloster fanden die Minsker Basilianerinnen vierzehn Ordensschwestern aus Witepsk, welche zu demselben Schicksale verurtheilt waren. Sämmtliche hatte man zum Dienste für die Czernici bestimmt, deren Zahl sich auf zwanzig und einige belief. Wohnungen erhielten sie in einem räucherigen Gesindezimmer, für 3 Personen ein Bund Stroh zum Lager und so elende Nahrung, daß arme Bettelweiber aus Barmherzigkeit ihnen erbetteltes Brod brachten. Sie mußten alle Dienste im Hause, in der Küche, im Garten und Hofe verrichten, wie: Holz tragen, Oefen heizen, die Stuben fegen, die Küchengeräthe waschen, den Hof fegen und reinigen, den Schnee wegräumen u. s. w. Zu den ekelhaftesten Diensten gehörte die Reinigung der Stiefeln für die Czernici, welche mit Dziegeт (Birkentheer) geschmiert werden mußten. Die Kleidung der Czernici gleicht vollständig derjenigen der Mönche: lange Gewänder, die mit einem Pothe umgürtet werden, das Haupt bedeckt mit dem Kalpak mit einem langen nach hinten wehenden Schwanze, unter welchem die unaufgebundenen Haare über die Schultern hangen; immer gehen sie in Stiefeln.

Die neu angekommenen Nonnen wurden zu ähnlichen Diensten verwendet. Einer derselben, der Clara Zotkiewska, schlug eine der Czernici mit einem Feuerbrande so ins Auge, daß sie in Folge der Verwundung starb. Eine andere, Namens Gertrud Rzasnieka, stürzte mit einer Trage Holz, so daß sie in Folge dieses Falles den Geist aufgab. Zwei andere starben vor Hunger und Elend. Siemiaszko besuchte sie auch hier und redete ihnen zum Abfalle zu, und als er die Wirkungslosigkeit seiner Worte sah, rief er ihnen zu: „Ihr allein seid Schuld an dem Elende, Ihr verdient nur solche Behandlung. Gott ist es, der Euch straft!“

Zwei Jahre verflossen auf diese Weise in Witepsk. Als während der Zeit natürlich die Kleidung sich abnutzte, gab man den Nonnen jeder je 2 Hemden von Sackleinwand und je 2 Unterröcke; als Kopfbedeckung hatten sie theils ihre frühere, theils bedienten sie sich einer quer durchschnittenen Elle Leinwand. Nach Verlauf der zwei Jahre wurden die 30 Minsker und 13 Witepsker Nonnen nach einem neuen Wohnsitze transportirt. Wie vormals, gingen sie zu Fuß nach Potock. Drei Werste von Potock liegt an der Düna der Ort Spas. Hier ist der Sitz eines Erzbischofs, aus dessen Wohnung, einer Cerkiew (griechische Kirche) und einem Kloster Czernici der Ort besteht. Arcyarchirey war hier Lozijuski, ehemaliger katholischer Bischof von Potock. Die hieher getriebenen Nonnen wurden ins Kloster gesperrt. Allein der Erzbischof verfuhr zu milde, und ein Anderer übernahm es, die Befehle Siemiaszko's auszuführen. Michajlowicz, vordem sieben Jahre hindurch Beichtiger der Basilianerinnen in Minsk, welcher sich nach seinem Abfalle zur griechischen Kirche Michajlowicz nannte, wurde hier Protopop (ungefähr Decanus) und der grausamste Verfolger der Nonnen. Ihnen auf dem Fuße folgend, kam er nach Spas, wo er sie zu den schwersten Arbeiten anspannte. Außer den Diensten im Kloster mußten sie Berge planiren, wurden den Maurern als Handlanger beim Baue des Palastes für den Erzbischof überwiesen. Bei dieser Arbeit fiel der Barbara Kosielska ein Eimer mit Kalk, welchen sie an einem Tauwerk in die Höhe zog, auf den Kopf und erschlug sie; vier andere wurden durch ein Stück sich loslösender Mauer vom Gerüste gestürzt und zugleich mit drei andern, welche unten standen, erschlagen. Fünf andere fanden ihren Tod beim Lehmgraben unter der einstürzenden Erde. Die Namen dieser gefallenen Opfer sind: Madaniecka, Kolarska, Kublicka, Tarzecka, Watknowkczowna, Jakubinska, Korijcka, Simienieszkowa (aus Congreßpolen), Skelawianka, Tubezewska, Puchowska.

Außerdem mußten die Nonnen Steine klopfen, um den Hof des Palastes zu pflastern, und zwar wurde ihnen dazu kein Hammer gegeben, sondern Steine mußten sie mit Steinen zersprengen, und das in einer fest bestimmten Quantität täglich.

Als diese schweren Zwangsarbeiten und Dienste ihre Standhaftigkeit nicht zu erschüttern vermochten, da versuchte man es, auf andere Weise sie zu zwingen. Man ließ die Diakonen zu ihnen, um ihnen Gewalt anzuthun, indessen erlag keine dieser Schändlichkeit, keine befleckte sich mit Unzucht, obwohl ihnen Hände, Wangen und Nasen zerbissen wurden. Eine von ihnen schwoll in Folge eines Bisses in den Arm und starb innerhalb einer Woche, eben so starb diejenige, welcher die Nase durchbissen war. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börsen-Bericht.

Den 27. Septbr. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien in der heute abgelaufenen Woche war nicht sehr bedeutend und die Course der meisten drückten sich mehr oder weniger bedeutend, da theils zur nahen Liquidation noch Manches zu verkaufen war, theils das Geld sich immer noch ziemlich knapp macht, wenn auch nicht mehr so sehr, als in voriger Woche. Einzelne Artikel, in denen Kauf-Ordres ausgeführt werden mußten, besonders Potsdam-Magdeburger Aktien wurden heute zu viel höheren Preisen bezahlt und der Cours der letzteren, der von **116** auf **115** gewichen war, stieg daher heute wieder auf **117**; derselbe wird durch Hinterlegung der Stücke in feste Hand von einigen dabei interessirenden Personen — für jetzt noch künstlich — auf dieser Höhe gehalten, da erst die Folge lehren kann, ob die Rentabilität der Bahn ihn rechtfertigt; jedenfalls sind deshalb Kauf-Ordres darin sehr schwer auszuführen. Ferner wurden rheinische Aktien, die von 96 bis 95 gegangen waren, heute wieder mit 96 bezahlt; Amsterdam-Rotterdamer, die von **$122\frac{1}{4}$** bis **121** gewichen waren, heute bis **$122\frac{1}{4}$** gekauft; Utrecht-Arnheimer, von **$110\frac{1}{2}$** auf **109** gefallen, bezahlte man heute mit **110**. Alle übrigen Aktien dagegen stellten sich, theilweise ansehnlich, niedriger; namentlich fielen Kiel-Altona, Sachsen, Bayern, Gloggnitz, Livorno und Mailand um **$1\frac{1}{2}$** bis 2 pCt., Oberschlesische, Halberstädter, Berlin-Hamburger, Steele-Vohwinkel und Pesther um etwa **1** pCt., Anhalter **Lit. A.**, Stettiner' Niederschlesisch-Märkische, Dresden-Görlitzer, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn und Berbacher um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ pCt., dagegen Anhalter **Lit. B.**, Köln-Mindener, Aachen-Maestrichter, Berg.-Märkische und Thüringer nur ungefähr $\frac{1}{8}$ pCt.

Auflösung des Logogryphs in der gestrigen Zeitung:
Eben, Beben, Geben, Heben, Reben,
Weben, Leben.

Aktien-Markt.

Breslau, 30 September. Der Umsatz in Eisenbahn-Aktien war heute mittelmäßig.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 115 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. $114\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{2}$ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{4}$ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{4}$ bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{6}$ bez.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. 96 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{2}$ Br.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{4}$ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $97\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{4}$ bez. u. Br.

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Dezbr. 1835 macht die unterzeichnete Kommission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Wintersemester bestimmten Vorlesungen in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. April 1845 mit dem 15. October beginnen werden, bis zu welchem Termine sich denn auch vor unterzeichneter Commission alle diejenigen, welche bei hiesiger Universität immatiriculirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hierselbst zu melden haben.

Nach Verlauf des gesetzlichen Termins wird keine Immatriculation mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung der dazu bestellten Behörde ertheilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatriculation ist nothwendig:

a) für einen Studirenden, der das academische Studium erst beginnt:
das Schulprüfungszeugniß;
b) für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat:
ein vollständiges Abgangszeugniß von derselben und das Schulprüfungszeugniß;
c) wenn er seine academischen Studien einige Zeit unterbrochen hat:
ein Zeugniß über seine Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, an welchem er sich währen dieser Zeit aufgehalten hat;
d) für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt steht:
eine obrigkeitlich beglaubigte väterliche oder vormundschaftliche Zustimmung, die hiesige Universität besuchen zu können.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatriculation zur Folge haben.

Wer endlich weder das Zeugniß der Reife noch das der Nichtreife besitzt, sondern gar keine Maturitätsprüfung bestanden hat, die Universität aber zur Erwerbung einer allgemeinen Bildung für die höhern Lebenskreise oder für ein gewisses Berufsfach — mit Ausnahme des eigentlichen gelehrten Staats- oder Kirchendienstes — besuchen will, kann nur auf Grund einer vom Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlangten Erlaubniß nach § 36 des Reglements vom 4. Juni 1834 zur Immatriculation zugelassen werden.

Breslau, den 24. September 1845.

Die Immatrikulations-Commission der hiesigen Königlichen Universität.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der in Gemäßheit des § 25 der Statuten des am 21. April c. a. Allerhöchst bestätigten Vereins zur Gründung einer Bürger-Versorgungs-Anstalt hierselbst gewählte und von uns bestätigte Vorstand aus

1) dem Herrn Stadtrathe Rahner, als Dirigenten
2) = = = Becker,
3) = = = Bülow,
4) = = Kaufmann Worthmann,
5) = = Schneidermeister Bonke,
6) = = Fleischermeister Litsche

besteht, und zu deren Stellvertretern

1) der Herr Syndicus Anders,
2) der Stadtverordnete, Liqueur-Fabrikant Herr Jurock,
3) der Kaufmann Herr Klocke,
4) der Stadtverordnete Partikulier Herr Siebig,
5) der Bäckermittels-Aelteste Herr Ludewig,
6) der Fleischermittels-Aelteste Herr Bräuer

gewählt sind.

Breslau, den 20. September 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Auktion.

Am 28. und 29. Oktober dieses Jahres, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, kupfernen, messingnen, zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Kleidungsstücken und Betten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch soll diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstage den 4. und Mittwoch den 5. November dieses Jahres fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung von Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 14. August 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ostrowo, 28. Septbr. Herr Kandidat Abicht wendet sich in seinen Erwiderungen auf die beiden von mir mitunterzeichneten Artikeln gegen ihn an mich mit den Worten: „Ihnen, Herr Frank, weiß ich gar nichts zu antworten“ und „Ich kann nicht unterlassen, Herrn C. Frank meine Verwunderung zu bezeigen, daß er wiederum mitunterschrieben. Ist Saul auch unter den Propheten?“ Ich fordere nun Herrn Abicht auf, sich zu erklären, was er mit jenen Phrasen gesagt haben will? Meint er vielleicht in theologischem Dünkel, es dürfe sich Niemand, der sich nicht 3, oder, wie Herr Abicht, $3\frac{1}{2}$ Jahre in Universitätsstädten Studirens halber aufgehalten, für dergleichen Angelegenheiten interessiren? In dem Falle würde ich ihm rathen, seine Kapuze ja recht tief sich über die Augen zu ziehen und nicht mit dem einen nach der Breslauer Protestation hinüber zu schielen, die ja doch recht eigentlich dazu dienen soll, die religiösen Interessen als Sache aller denkfähigen Menschen zu bethätigen.

C. Frank.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Die Stamme von Portici.“ Heroische Oper mit Tanz in 5 Aufzügen, Musik von Auber. **(Anfang 6 Uhr.)**
Donnerstag: „Die Helden.“ Lustspiel in einem Akt und in Alexandrinern von Wilhelm Marsano. Hierauf: **„Das Portrait der Geliebten.“** Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. Jakob Unfall, Herr Schwarz, vom Stadt-Theater in Lübeck, als Antrittsrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Eduard Mamroth aus Posen zeige ich statt besonderer Meldung werthen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Oppeln, den 28. Septbr. 1845.

Philippine verw. Pringsheim.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Pringsheim,
Eduard Mamroth,
Posen und Oppeln.

Todes-Anzeige.

Am 26sten d. M. verschied in Wien der Königl. Justiz-Rath, Justiz-Kommissarius und öffentliche Notar, Herr Ferdinand Stöckel im kräftigsten Mannesalter. Seit dem Jahre 1832 Bürger und Stadtverordneter in unserer Kommune, erwarb sich derselbe durch seine Bildung, seinen vortrefflichen Charakter und durch seine große Thätigkeit, welche er auch den städtischen Interessen widmete, die allgemeinste Achtung und Liebe und das unbedingteste Vertrauen aller Stadtbewohner. — Sein Name wird unter uns stets in dankbarer Erinnerung fortleben.

Ratibor, den 28. September 1845.

Magistrat und Stadtverordnete.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter jüngerer Bruder, der Königliche Justiz-Rath, Justiz-Kommissar und öffentliche Notar, Ferdinand Julius Stöckel, verschied am 26sten d. M. zu Wien, wo er Genesung zu erlangen hoffte, im Alter von nur 47 Jahren. Schmerzerfüllt zeige ich dies, zugleich im Namen der noch abwesenden tiefgebeugten Wittwe und der fünf minderjährigen Kinder meines verewigten Bruders, seinen Gönnern und Freunden mit der Bitte ganz ergebenst an, den gerechten tiefen Schmerz der Hinterbliebenen durch stille Theilnahme zu ehren.

Ratibor, den 29. September 1845.

Karl Stöckel, Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen zwei Uhr starb hierselbst der Königliche Major außer Dienst, Franz v. Wienskowski, im 82sten Lebensjahre. Seinen entfernten Verwandten und vielen Freunden zeigen dies tief betrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 29. September 1845.

Todes-Anzeige.

Am 27. September endete sein irdisches Dasein, nach 25jähriger Amtsführung, mein vielgeliebter Gatte und unser treuer Vater, der evangel. Lehrer an der Stadtschule zu Raudten, Herrmann.

Diese Anzeige allen seinen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung, um stilles Beileid bittend.

Die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

Mittwoch, den 1. October.

VII. Vauxhall
im alten Theater.
Elftes Concert
von
Josef Gung'l
und seiner Capelle.

Billets sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote und Bock, Schweidnitzer Strasse Nr. 8, und Abends an der Kasse zu haben.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang des Concerts 7 Uhr.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Mittwoch den 1. Oktober:
Großes Gartenfest
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.

Bei eintretender Abend-Dämmerung wird eine große
Transparent-Illumination,
wobei sich unter Anderm ein 16 Fuß hohes und 14 Fuß breites Tableau besonders auszeichnen wird, die hochzuverehrenden Anwesenden auf's angenehmste überraschen.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Freibillets sind für diesen Tag ungültig.

Die betreffenden Programme werden an der Kasse gratis vertheilt.

Bei meiner Abreise nach Berlin empfehle ich mich allen Freunden und Verwandten.

Verw. Majorin **von Majewska,** geb. **Rode.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die Bürgerschule z. h. Geist erfolgt Montag den 6. Oktbr. um 8 Uhr im Schullokal.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 1. Oktober, Abends 6 Uhr, wird der Sekretär der Sektion, Professor Dr. Göppert, über die Entdeckung und Verbreitung der Steinkohlen sprechen.

Ich wohne jetzt Antonienstraße Nr. 8 im Fränkelschen Hospital.

Dr. **Grätzer.**

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt Schweidnitzerstraße Nr. 11.

Dr. **Piltz.**

Meine Wohnung ist jetzt Breitestraße 41.

Dr. **Cador,** Regiments-Arzt.

Bei **J. Urban Kern,** Junkernstraße Nr. 7 ist erschienen (wie auch bei Liebermann in Brieg, Bial in Ohlau, Mosler in Hultschin) zu haben:

Volkskalender für Israeliten auf das Jahr 5606 (1846), herausgegeben von K. Klein. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Ferner sind ebenda vorräthig:

Breslauer Volkskalender für 1846. Pr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Nieritz's Preußischer Volks-Kalender für 1846. 10 Sgr.

Der Bote für 1846, in 3 Ausgaben à 11, 12 u. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Stammgast für 1846. — $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Gubitz's deutscher Volkskalender für 1846. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Volkskalender von K. Steffens für 1846. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Termin-Kalender für die preuß. Justizbeamten für 1846. — $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu dem Kataloge meiner über 12,000 Bände zählenden **deutschen, französischen** und **englischen Lese-Bibliothek** ist so eben ein neuer Anhang erschienen.

Wöchentlich wird sie mit allen dafür passenden neuen literarischen Erscheinungen vermehrt. Das vollständige Verzeichniß kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zum Wiederverleihen werden auch größere Partieen ausgegeben.

Pläne zu meinen verschiedenen **Lesezirkeln** von **Journalen, neuen Büchern** und **Taschenbüchern** sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler
Elisabethstraße Nr. 4.

In Liebichs Garten.
Heute Mittwoch den 1. Oktober
großes Concert
von einem gut besetzten Orchester unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Bartsch,** der von nun an die Musik übernommen hat. Unter mehreren andern neuen Piecen kommt der neue Walzer von Strauß: „die Geheimnisse der Wiener Tanzwelt“ zur Aufführung.

Warnung.

Man bittet, daß künftig vorsichtiger gehandelt wird, daß nicht die Menschen auf der Straße durch das Ausgießen des schmutzigen Wassers ein Regenbad nehmen müssen, welches den verflossenen Sonntag vor dem Hause des Herrn Gastwirth Böhm in Hundsfeld einer Dame passirte.

Verloren.

Auf dem Wege von Neumarkt nach Breslau ist heute der Pfandbrief Nr. 38, Gäbersdorf, Antheil Glatz, über 50 Rthl. verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Herren Klausa und Hoferdt, Ring 43 in Breslau, abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Breslau, den 30. Sept. 1845.

Haus-Verkauf.

In einem ½ Meile von Breslau entfernten Dorfe soll eine, vor einigen Jahren neu erbaute Freibesitzung wegen eingetretener Umstände aus freier Hand bald möglichst billigst verkauft werden. Das Wohnhaus, so wie die Scheuer sind mit Flachwerk eingedeckt, es befinden sich im Wohnhause 3 elegante Wohnzimmer nebst Alkove, Bodenkammern und Bodenraum, so wie ein gewölbter Keller und Backofen. Stallung ist mit der Scheuer verbunden, neben dem Wohngebäude befindet sich ein schöner Obstgarten; außerdem gehören noch 2 Scheffel guter Acker dazu; neben dem Wohngebäude geht eine sehr belebte Landstraße vorbei, weshalb sich das Haus zum Handel, so wie zu jedem andern Geschäft gut eignet.

Nähere Auskunft ist zu erfragen bei dem Gastwirth Herrn F. Fiebach in der Stadt Köln auf der Friedrich-Wilhelms-Straße in Breslau.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Gut, nahe der oberschles. Eisenbahn, mit 870 Morgen Acker, Wiesen, Hutung, Laubholz, Gärten, Lehmgruben, Torfstich, massivem netten Wohnhause, großen, ganz massiven Wirthschaftsgebäuden, 50 Stück Rindvieh, 14 Pferden, 13 Stück Schwarzvieh 2c., 306 Rtlr. eingehenden Silberzinsen, ist für 28,000 Rtlr. zu verkaufen. **Tralles,** vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 66.

Zu verkaufen sind Schlafsophas, eine kirschbaumene Servante, Glasschränke 2c.:

Nadlergasse Nr. 7.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,	***Ratibor,***
am Naschmarkt Nr. 47.	am grossen Ring Nr. 5.

Bei Gödsche in Meißen ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Geheimnisse
aus der vornehmen Welt, dem Volks- und Klosterleben in Wien, Prag und Pesth.
Von einem Unbekannten.

Neue illustrirte Ausgabe. 2 Bände. geh. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Die in dem Buche vorkommenden Personen lebten, oder leben noch zum Theil in Prag, Wien und Pesth.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu erhalten, vorräthig in **Breslau u. Ratibor** bei **Ferd. Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Neues allgemeines Künstler-Lexikon,
oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Medailleurs, Zeichner, Lithographen u. s. w. nebst den Monogrammen bearbeitet von
Dr. G. K. Nagler.
München, bei Fleischmann.
1r bis 14r Band. Subscriptionspreis 31 Rtlr. 15 Sgr.

Im Laufe des Jahres erscheint der 15te Band dieses mit außerordentlicher Theilnahme beehrten und dem gebildeten Künstler, so wie jedem Kunstfreunde durchaus unentbehrlichen Künstler-Lexikon, das, die **so reiche neueste Zeit** umfassend, ein sehr großes Bedürfniß war. Bestellungen werden fortwährend darauf angenommen. Nach Erscheinen **des letzten** Bandes tritt der höhere Ladenpreis ein.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Paris und die Franzosen.
Skizzen von **Ida Kohl.**
gr. 8. 3 Bde. broch. 5 Rthl.

So eben ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdin. Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Geschichte der französischen Revolution
bis auf die Stiftung der Republik.
Von **S. E. Dahlmann.**
gr. 8. geb. Preis $2\frac{1}{4}$ Rthl.

Leipzig, im September 1845. Weidmann'sche Buchhandlung.

In **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdin. Hirt,** — Graß, Barth u. Comp., Max und Komp., Schulz und Comp., — in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** ist vorräthig:

Friedrich Rückert als Lyriker.
Von **J. E. Braun.**
8. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Goethe und Gretchen
Zwanzig Sonette von J. E. Braun.
gr. 12. geh. Preis 5 Sgr.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung in Siegen und Wiesbaden.

Für Jäger und Jagdfreunde.
H. G. von Barburg:
Das Waldhorn.
Eine Sammlung von Jagdliedern und Gedichten.
8 eleg. geh. $1\frac{1}{2}$ Rthl.

Diese umfassende Sammlung von Jagdliedern und Gedichten wird jedem **Waidmann,** so wie nicht minder dem Freunde der Poesie und der Natur eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie bringt ihm die schönsten dahin gehörigen Lieder und Gesänge und jederzeit wird er dies hübsche Buch mit Vergnügen wieder aufschlagen u. sich an dessen mannigfaltigem Inhalt ergötzen.

Berlin, im September 1845. Alexander Duncker, kgl. Hofbuchhändler.

Vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock.**

O. B. Schuhmann's
Musikalien-Leih-Institut,
Albrechts-Strasse Nr. 53,

bietet die reichhaltigste Auswahl für alle Instrumente. Alles neu Erscheinende wird sofort angeschafft.

Abonnements: 1 Monat für 2 Piecen bei täglichem Wechsel nur 10 Sgr.
3 Monate, mit der Berechtigung, für den vollen Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Thlr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke Schuhbrücke, ist so eben angekommen:

Felix Mendelssohn-Bartholdy.
6 Lieder ohne Worte.
Für das Pianoforte. Op. 67. 6s Heft. 25 Sgr.

Die früher ershienenen Hefte sind ebendaselbst stets vorräthig.

Herr Joseph Gung'l wird hiermit aufgefordert, anstatt seiner durch den Leierkasten bereits hinreichend bekannt gewordenen Compositionen, die weit vorzüglicheren Werke von **Lumbye, Canthal** und **Johann Gung'l** zur Aufführung zu bringen. — Von Herrn Ober-Organisten **Köhler** sehen wir einer baldigen ausführlichen Kritik der Gung'lschen Concerte entgegen.

Mehrere Musikfreunde.

Die Sänger-Familie Ritzinger
heute Abend in **Stadt Berlin,** Morgen Nachmittag in **Liebichs Garten.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Volksschulbuch
oder Lese= und Realbuch
für Deutschlands Volksschulen

von

August Hinke.

Gr. 8. 34 Bogen. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Striegau. Verlag von A. Hoffmann.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrnstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Bräsicke, der Rechenmeister, oder die Kunst, in 20 Stunden alle arithmetischen Aufgaben, welche bei Beamten, Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden vorkommen, schnell und sicher lösen zu lernen. 8. broch. 1 Rtl. 10 Sgr. Verlag von Heymann in Berlin.

Anton, Dr., vollständiges Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln, nach den Krankheiten geordnet. Mit den nöthigen Einleitungen und Bemerkungen über die spezielle Anwendung der Rezepte. 1ste Hälfte 1 Rtl. 15 Sgr. Verlag von Wöller in Leipzig.

Herrmann, Lehre von den mineralischen Düngmitteln, gestützt auf Agrikultur und Chemie. 8. br. 15 Sgr. Verlag von Post in Colberg.

Marche, praktisches Verfahren bei der Malzbereitung und Bierbrauerei. 8. br. 15 Sgr. Verlag von Post in Colberg.

Wilhelms=Bahn.

Nachstehende Quittungsbogen:

Nr. 457. — 458 — 459. — 460. — 3822. — 11057. — 11058. — 11059. 11294. — 11295. — 11909. — 11910. — 11911. — 11912. — 11913. — 11914. — 11915. — 11916. — 11917. — 11918.

sind bei der ausgeschriebenen vierten und fünften Einzahlung nicht zur Abstempelung präsentirt worden.

Es werden demnach die Inhaber jener Quittungsbogen hiermit aufgefordert, dieselben innerhalb **acht Tagen** zur nachträglichen Abstempelung hierher postfrei einzuschicken, denselben auch die beiden rückständigen Raten nebst gesetzlichen Verzugszinsen, so wie die doppelte Konventional=Strafe von vier Thalern für jeden Quittungsbogen beizufügen, widrigenfalls die ausbleibenden Quittungsbogen nach § 16 des Gesellschafts=Statutes als annullirt erklärt werden sollen. Ratibor, den 19. Septbr. 1845.

Das Direktorium der Wilhelms=Bahn.

Ediktal=Ladung.

Der Glasergeselle Johann August Fielitz, am 24. Februar 1796 hier geboren, hat sich im Jahre 1831 von hier auf die Wanderschaft begeben, und seit dem 15. April 1832, wo er sich als Glasergeselle in Cracau aufhielt, von seinem Leben keine Nachricht gegeben, auch sind die Nachforschungen nach seinem Leben und Aufenthalt fruchtlos gewesen.

Auf den Antrag seiner Geschwister werden daher derselbe oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit geladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den **10. Juli 1846, früh 11 Uhr,**

vor dem Herrn Land= und Stadtgerichtsassessor Merl in unserm Instruktions=Zimmer auf dem königlichen Schlosse hier anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten.

Beim Ausbleiben wird der rc. Fielitz für todt erklärt und sein Vermögen, welches inzwischen vorläufig zur allgemeinen Justizoffizianten=Wittwenkasse abgeliefert worden ist, den sich legitimirenden nächsten Verwandten desselben, eventualiter dem Fiskus, ausgeantwortet werden.

Sorau, den 21. August 1845.

Königliches Land= und Stadtgericht.

Es werden

1) Johann August Rahn, geb. den 14. Jan. 1789 hierselbst, von dem seit 1811 keine Nachricht eingegangen ist, und dessen unbekannte Erben;
2) die unbekannten Erben der 1801 zu Wilkersdorf verstorbenen Wittwe des Schneiders Mathäus Raasch, Anna Louise, geborne Kube

aufgefordert, spätestens

am **31.** Dezember c. früh **11** Uhr

in unserm Parteienzimmer vor dem Hrn. Kammergerichts=Assessor Gerhard, bei Vermeidung der Präklusion, sich zu melden.

Küstrin, den 11. März 1845.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Der dem minorennen Gottlieb Herrmann Gustav Sanftleben gehörige, in der Breslauer Vorstadt gelegene, im Hypothekenbuche von Steinweg und Speergasse sub Nr. 7 Lit. A. verzeichnete Gasthof zu den Drei Fürsten soll nebst Garten und Zubehör, so wie dem Garten Nr. 7b Steinweg und Speergasse und dem Antheile am sogenannten Erlichtbruche

anderweit auf 3 Jahre, vom 2. Januar 1846 bis dahin 1849 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den **27. October c. Vormitt. 11 Uhr**

vor dem Hrn. Land= und Stadt=Gerichtsrath Kügler in unserm Gerichtslokale angesetzt.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die diesfälligen Bedingungen bei dem Vormunde des rc. Sanftleben, dem Töpfermeister Scharff hierselbst zu erfahren sind.

Liegnitz, den 20. August 1845.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Dreijährige, sehr schöne Erlenpflanzen pro Schock zu $4\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Stammgeld, wie auch 2= und 3zöllige eichene Bohlen sind zu haben im Forst der Stadt Prausnitz.

Bekanntmachung.

Der als Verschwender erklärte ehemalige Bauer Christian Kupke zu Kühnau und die unverehelichte Anna Rosina Räbiger daselbst, haben mittelst Ehevertrages vom 23. Juli c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 4. Sept. 1845.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Getreide=Verkauf.

Das beim hiesigen Königl. Rent=Amte zur Disposition verbleibende Zinsgetreide, bestehend in

130 Schfl. $4\frac{7}{16}$ Metzen Roggen,
135 Schfl. $10\frac{5}{16}$ Metzen Gerste,
135 Schfl. $7\frac{7}{32}$ Metzen Hafer,
Preuß. Maaß,

soll hoher Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 20. Oktober c. Vormit. 8—12 Uhr in dem Lokale des hiesigen combinirten Steuer= und Rent=Amts anberaumt, wovon Kauflustige mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß die Verkaufsbedingungen täglich während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Namslau, den 27. September 1845.

Königl. Rent=Amt.

Gasthofs=Verkauf in der Kreisstadt Löwenberg.

Der Gasthofs=Besitzer Herr Heilborn beabsichtigt seinen, erst vor einigen Jahren ganz massiv ausgebauten, mit Brennerei=Lokal und vollständigem Inventario versehenen, auch zu 8 Metzen brauberechtigten hiesigen Gasthof zu den drei Kronen, der sehr vortheilhaft auf dem Marktplatz neben der Post belegen ist, und dem eine noch lebhaftere Frequenz durch den über hiesigen Ort gehenden Verkehr zwischen dem Riesengebirge und dem Bahnhofe der Schlesisch=Märkischen Eisenbahn zu Bunzlau bevorsteht, aus freier Hand zu verkaufen. Im Auftrage des Besitzers setzt der Unterzeichnete zur Annahme der Kaufgebote einen Termin auf

den 13. Oktober d. J., Nachm. 3 Uhr,

in seinem Geschäftszimmer an, und ladet dazu alle zum Betriebe einer Gastwirthschaft gesetzlich qualificirte Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß bei angemessenem Gebot dem augenblicklichen Kontrakts=Abschlusse nichts im Wege steht, und die Bedingungen desselben in der Registratur des Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Löwenberg, den 19 Septbr. 1845.

Franzki, Justizrath.

Bekanntmachung.

Vom 29. d. M. ab wird der **Verkaufspreis der Steinkohlen** von der gewerkschaftlichen Niederlage, Freiburger Bahnhof hierselbst, auf **29 Sgr. pro Tonne Stückkohlen,** und **20 Sgr. pro Tonne kleine Kohlen** hiermit festgesetzt.

Breslau, den 28. Sept. 1845.

Die Niederlags=Verwaltung.

Verlorener Hund.

Sonntag den 28. Septbr. ist in Breslau ein braun gefleckter Wachtelhund, auf den Namen Bello hörend, einem Bedienten verloren gegangen. Es wird dringend gebeten, denselben Nikolaistraße Nr. 31 bei Herrn Kerber gegen eine Belohnung abzugeben, da der Bediente sonst seines Dienstes entlassen würde.

Auktion.

Am 6ten k. Mts., Mittags 12 Uhr, soll vor dem Hause Nr. 4 Junkernstraße, ein fast neuer Halbwagen mit Glasfenstern öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. September 1845.

Mannig, Auktions=Kommissar.

Auktion.

Am 7ten k. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions=Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. September 1845.

Mannig, Auktions=Kommissar.

Bücher=Auktion.

Die in Cracau zum 15. August d. J. anberaumt gewesene Auktion von

alten polnischen Werken

ist eingetretener Umstände wegen auf

den 2. Dezember d. J.

verlegt worden.

Kataloge Nr. 4 und 5 sind durch jede Buchhandlung zu erhalten, die auch Aufträge zu übernehmen beauftragt sind.

Cracau, im August 1845.

D. E. Friedlein.

Wagen=Auktion.

Heute Mittwoch den 1. Oktober Mittags präcise 12 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77

1) einen breitspurigen, halb und ganz gedeckten Familien=Wagen, mit Neusilberbeschlag, und
2) einen gebrauchten, breitspurigen Jagdwagen mit eisernen Achsen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissar.

Die mir unter der Firma: **C. F. J. v. Brause und Comp.** bisher gehörige

Tapeten=, Bronce=, Tapisserie= und Kurzwaaren=Handlung,

Kränzelmarkt Nr. 1, habe ich dem Kaufmann Herrn **F. W. Scholz** käuflich überlassen. Derselbe wird solche von jetzt an unter seiner eigenen Firma fortführen, und bitte daher, das mir geschenkte Vertrauen auch auf diesen zu übertragen.

Breslau, den 1. October 1845.

C. F. J. v. Brause.

Vorstehendes bestätigend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die von Herrn **C. F. J. v. Brause** übernommene Handlung in denselben Branchen fortführen, so auch wie bisher **Tapezir=Arbeiten** jeder Art annehmen und auf das Beste und Billigste ausführen lassen werde. Stets werde ich mich bestreben, durch die billigste und prompteste Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, den 1. October 1845.

F. W. Scholz.

Wohnungs=Veränderung.

Die Wohnung des Kommissionsraths **Hertel** ist vom 1. Oktober d. J. ab **Seminargasse Nr. 15,** in dem neuen Gebäude der Gesellschaft der Humanität an der Promenade.

Ein junger Mann,

welcher Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet bald oder zu Weihnachten ein vortheilhaftes Placement.

Näheres Neuschestraße Nr. 60, eine Treppe.

Trockene astfreie fichtene **Bretter** jeder Dimension sind zu haben bei

S. Neihoff,
Herren=Straße Nr. 27.

Zum Frisiren

empfiehlt sich bei sehr billiger und guter Arbeit die Unterzeichnete. Auch wird monatliches Abonnement gegen billiges Honorar angenommen. Breslau, 1. Okt. 1845.

Cora Höll, Oderstr. Nr. 2, 1 Stiege.

In der Nähe des Ringes sind im 1. Stock ein oder zwei fein möblirte Zimmer nebst Schlafkabinet mit besonderem Eingange, zwei Hinterzimmer mit oder ohne Möbel, zwei schöne trockene Keller, nebst schöner Stallung und Wagenremise, billigst zu vermiethen, 1. November zu beziehen. Näheres Schuhbrücke 32, im ersten Stock, bei Gäbel.

Ein Kauf=Laden

und ein geräumiger Keller, mit dem Eingange von der Straße, ist nebst Wohnung von zwei Stuben, zwei Kabinets und Küche zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen Klosterstraße Nr. 13.

Ein zahmes Reh,

mit Kennzeichen versehen, hat sich hierher verlaufen; wer sich als Eigenthümer legitimirt, kann dasselbe gegen Erstattung der erwachsenen Kosten binnen 10 Tagen abholen, widrigenfals anders über dasselbe disponirt werden wird.

Domin. Nieder=Adelsdorf bei Goldberg.

Für das Vorwerk Riebnig, oberhalb Koppe an der Oder belegen, werden 300 Scheffel fein gemahlener Düngergyps zu kaufen gesucht. Das Nähere besagt das Wirthschafts=Amt Carlsmarkt bei Brieg.

Eine stille Familie wünscht einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen. Näheres darüber ertheilt Herr Kaufmann F. Liebold, Ohlauerstraße Nr. 35.

Ein ganz neues Haus,

bei welchem der Kaufer das Kaufgeld zu mehr als $12\frac{1}{2}$ Prozent anlegt, ist zu verkaufen, Grünebaumbrücke Nr. 1, drei Treppen links.

Es sind hierselbst ein $\frac{7}{4}$=jähriger, zwei $\frac{8}{4}$=jährige, drei $\frac{1}{2}$=jährige und fünf 4—5 Monat alte Original=Oldenburger Stiere zu festen Preisen verkäuflich. Kauflustige werden hiermit ergebenst ersucht, sich an den Unterzeichneten persönlich oder in frankirten Briefen zu wenden.

Jeltsch, bei Ohlau, den 30. Septbr. 1845.

Gräflich Saurma=Jeltsches Wirthschafts=Amt.

Pauli, Ober=Amtmann.

Ein gut gehaltener 6=oktaviger Flügel ist für 40 Rthl. zu verkaufen:

vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 6.

Auf dem Domainen=Amte Carlsmarkt bei Brieg stehen 300 Stück auf der Weide gemästete Brackschafe zum Verkauf.

Eine braune, 3jährige Halbblut=Stute steht zum Verkauf Schweidnitzerstraße Nr. 30.

Wegen Veränderung des Wohnorts des gegenwärtigen Miethers ist entweder sofort oder zu Weihnachten im neuerbauten Hause Wallstraße Nr. 1 a., erste Etage, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, wobei 1 Zimmer mit Balkon, Küche, Keller und Bodengelaß, so wie auch Stallung und Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere in der 2ten Etage.

Eine freundliche Stube für einen oder zwei einzelne Herren, im zweiten Stock des Hauses Nr. 1 der Salzgasse, vis-à-vis der Oderthor-Wacht, ist zu Termin Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst in der Amtsblatt=Rendantur.

Ein kleines Gewölbe

ist Albrechtsstr. Nr. 9 zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Nikolaistraße Nr. 22 die erste Etage, bestehend in 6 Stuben und Kabinet, verschließbarem Entree und Corridor, nebst Stallung und Wagenremise.

Das Nähere daselbst beim Wirth.

Eine auch zwei möblirte Stuben, zwei Stiegen vornheraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen Schuhbrücke Nr. 62.

Zu vermiethen

und Weihnachten zu beziehen sind noch einige Wohnungen von mittlerer Größe in der neu angelegten Straße an der Schweidnitzerthor-Barriere. Näheres daselbst.

Sofort zu beziehen ist Wallstraße Nr. 1 b ein Salon; das Nähere daselbst.

Zwei gut möblirte Stuben und Kabinet sind bald zu beziehen Ketzerberg Nr. 20.

Schmiedebrücke Nr. 5 im ersten Stock ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 30 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör sofort zu vermiethen. Das Nähere ist beim Haushälter daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen sind in dem neuerbauten Hause Friedrich=Wilhelms=Straße Nr. 30 a. zwei Wohnungen im 2. Stock, jede bestehend aus zwei Stuben, Alkove, Küche und Bodengelaß.

Das Nähere Ring Nr. 46 in Gewölbe.

Vorwerksstraße Nr. 28 ist ein Quartier von 2 Piecen zu Michaeli oder Weihnachten zu vermiethen.

Ein Gewölbe,

sehr gut gelegen, ist wegen plötzlicher Veränderung sogleich zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Grünebaumbrücke Nr. 1, drei Treppen.

Zu vermiethen

ist eine möblirte Stube und Kabinet für einen einzelnen Herrn, auch bald zu beziehen: Weidenstraße Nr. 26 im zweiten Stock.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Weidenstraße Nr. 25, Stadt Paris, in dem am Garten gelegenen Hause, bald zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch, links.

Zu vermiethen

ist heilige Geiststraße Nr. 13 b, in dem neuerbauten Hause des Herrn Conditor Scholtz, eine sehr freundliche möblirte Stube mit der Aussicht nach der Promenade, und sofort zu beziehen. Näheres im dritten Stock daselbst links.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in Nr. 225 dieser Zeitung:

betreffend den mit dem 1. Oktober c. beginnenden Güter-Transport-Verkehr zwischen Breslau und Bunzlau

bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: **daß uns von der gedachten Direktion die Spedition resp. das Ab- und Anrollen der zum Transport auf der genannten Bahn bestimmten Frachtgüter kontraktlich übertragen worden ist.** — Wir haben für dieses Geschäft auf jedem der Bahnhöfe zu **Breslau, Liegnitz** und **Bunzlau** ein Speditions-Comtoir in den Güter-Remisen eingerichtet, woselbst alle die zum Eisenbahn-Transport bestimmten Güter angemeldet werden können.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums werden in Breslau auch Anmeldungen in unsern eignen Comtoir's und zwar:

bei **Meyer H. Berliner,** Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 70, zur Stadt Aachen,
bei **H. L. Günther,** Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 1, zum Kronprinzen,
bei **C. F. G. Kaerger,** Reuschestr. Nr. 45, zum rothen Hause,
bei **Johann M. Schay,** Reuschestr. Nr. 38, zu den 3 Thürmen,

angenommen, auch können Anmeldezettel zur Abholung von Gütern in die

am Hause des Kaufm. Herrn **Grüttner,** Ring Nr. 41, zum goldnen Hunde,
am Hause des Kaufm. Herrn **Jak. Lande,** Carlsstr. Nr. 28,

angebrachten Kasten, eingelegt werden.

Die Beförderung der Güter geschieht von dem Augenblick der Uebernahme derselben an, bis zu deren erfolgten Ablieferung an den Empfänger, **unter unserer gemeinsamen Garantie;** wegen Versicherung der Güter gegen Elementarschäden ist die Werthangabe derselben in den Frachtbriefen erforderlich.

Aufträge von auswärts erbitten wir uns unter der Adresse:

N.-M.-Eisenbahn-Speditions-Comtoir.

Breslau, den 29. September 1845.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Johann M. Schay.

Zur Beachtung für Tafelglas-Fabrikanten.

Die Fabrikation des weißen Tafelglases in den Zollvereins-Staaten hat durch die bedeutenden Quantitäten Tafelglas, welche aus fremden Staaten, namentlich aus Belgien eingeführt werden, einen so bedeutenden Einbruch erlitten, daß mit Rücksicht auf die überall gesteigerten Holzpreise die Concurrenz mit ausländischen Fabriken, welche sich die erforderlichen Flußmittel wesentlich billiger als wir beschaffen können, nebenbei auch Begünstigungen vom Staat genießen, nicht auszuhalten ist.

Inwiefern der Eingangszoll von Drei Thaler für den Centner weißes Tafelglas gar nicht im Verhältniß zu den Mehrkosten steht, welche den inländischen Fabrikanten, gegenüber den ausländischen Concurrenten, zur Last fallen, ist durch mehrfache Aufsätze in verschiedenen Blättern, namentlich in der Leipziger Gewerbe-Zeitung Nr. 55 dieses Jahres gründlich dargethan worden.

Es sind auch bereits von einzelnen inländischen Fabriken höhere Schutzzölle beim hohen Ministerium beantragt worden, indeß steht noch zu erwarten, ob und in wie weit diesem Antrage nachgegeben werden wird.

Zunächst aber wird es dringend nöthig sein, daß die inländischen Fabrikanten sich gemeinsam besprechen, welche Schritte zu thun sind, ihrem Geschäft eine Richtung zu geben, welche geeignet ist, fernere Verluste abzuwenden, das Fortbestehen ihrer Fabriken zu fördern, und der ausländischen Concurrenz zu begegnen.

Zu einer desfallsigen Conferenz scheint Frankfurt a. d. O. während der Meßzeit der am besten geeignete Platz zu sein und sonach erlaube ich mir hiermit:

die Inhaber oder Bevollmächtigten sämmtlicher Weiß-Tafel-Glas-Fabriken in den Zoll-Vereins-Staaten zu einer Conferenz am 10. November d. J. in Frankfurt a. d. O. einzuladen.

Betreffende Anmeldungen bitte ich an den Hrn. F. W. Hoffmann daselbst zu adressiren.

Glas-Fabrik Lomnitz bei Bentschen, den 25. Septbr. 1845.

H. M. Steinberg.

Papier-Handlungs-Verlegung.

Meine am Ringe Nr. 45 bisher geführte Papier-Handlung habe ich heute **Ursuliner-Straße Nr. 6,** Ecke und Eingang auf der Schmiedebrücke, verlegt, welches zu beachten ich meine geehrten Kunden freundlichst bitte.

Titze, Firma: **C. Magirus und Habicht.**

Alle Gegenstände zur Blumenfabrikation,

als: Atlas, Sammet, Batist und Papier, von dergleichen Stoffe die Blätter, ferner Blüthen, Knospen und Staubfädchen, Chenille, Drath, Taffenroth, auf Blech und in Pulver und andern Farben, ingleichen franz. Aushauer und Pressen in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen: **J. B. Arnous,** Heiligegeiststraße Nr. 31 in Berlin

(Briefe und Gelder werden franco erbeten.)

Eine Parthie

ächte Harlemer Blumenzwiebeln

haben wir in Commission zum Verkauf erhalten.

Gebrüder Selbstherr, Junkernstraße Nr. 19.

Daguerresche Portraits

werden besonders scharf und klar angefertigt von 9 bis 3 Uhr.

Adolph Otto, Daguerreotypist. Atelier: Neue Gasse im Tempelgarten.

Von dem Eintreffen der neuesten Winter-Modelle so wie meiner andern Meß-Waaren, mache ich vorläufig die ergebene Anzeige mit dem Bemerken, daß bereits **Copien** angefertigt werden und daß ich Sonnabend den 4ten d. die erste

neuen Winter-Bekleidungen

aufs Lager bekomme.

Speyers Modemagazin für Herrn-Toilette,

Schweidnitzer Straße Nr. 54.

NB. Donnerstag und Freitag bleibt das Geschäft geschlossen.

Gasäther, à Pfd. 5 Sgr.,

aus der Fabrik von **Polko** und **Unger** in **Ratibor** ist fortwährend vorräthig in der Haupt-Niederlage von **Strehlow** und **Laßwitz,** Kupferschmiedestr. Nr. 16.

Von engl. raffin. Steinkohlen-Theer und engl. Steinkohlen-Pech

empfing neue Zufuhren und offerirt:

Breslau, im Septbr. 1845. **Herrmann Hammer.**

Neue schottische Vollheringe

in ganzen und getheilten Tonnen, so wie vorjährige gut conservirte Schottenheringe empfehlen billigst: **Pratsch und Reder,** am Neumarkt Nr. 17.

Bücklinge und Rauchheringe,

Flandern, frisch geräucherte Spick-Aale und alle Sorten Salz-Heringe, offerirt billigst

A. Reiff, Altbüsserstraße Nr. 50.

Gasthaus-Verkauf.

Ein **Gasthaus** mit **Gesellschaftsgarten, Brennerei, Stallung** u. s. w., gut gelegen, mit allen nöthigen Einrichtungen versehen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird auf persönliche Anfragen oder portofreie Briefe der Commissionair Herr **Führig** in Schweidnitz ertheilen.

Angekommene Fremde.

Den 29. Septbr. Hotel zum weißen Adler: HH. Kammerherr Gr. v. Pfeil aus Hausdorf, Gr. v. Zedlitz a. Rosenthal. HH. Gutsb. Gr. v. Szembeck a. Krakau, Gr. v. Dyhrn a. Ulbersdorf, Freund a. Ratibor, v. Lamiontkowski u. Fr. Gutsb. v. Mleczko a. Polen. Fr. v. Düringsfeld a. Ostrowo. Hr. Lieut. Bar. v. Rentz a. Guhrau. Hr. Bar. v. Reinsberg a. Herrnstadt. Hr. Kaufmann Büchner a. Glogau. Hr. k. k. Hof-Sekretär Gr. Strachfeld a. Wien. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. russ. Major v. Vietinghoff a. Warschau. Hr. Appell.-Ger.-R. Bialobrzeski a. Lemberg. HH. Gutsb. v. Prechamps a. Krakau, v. Oheimb aus Neudorf, v. Borowski aus Gr.-Herz. Posen, Gr. von Plater u. Lieut. v. Taczanowski aus Posen. HH. Frabik. Klamer u. Reymann a. Wien. HH. Kaufl. Breier a. Stradau, Landerer a. d. Schweiz, Michalski a. Königsberg, Tobias aus Hamburg. HH. Posthalter Jakob und Handlungs-Kommis Kempner a. Glogau. — Hotel de Silesie: Herr Superintendent Thiele a. Striegau. Hr. Part. Emmrich a. Reichenbach. Hr. Major v. Rose a. Liegnitz. Hr. Gastwirth Nowack aus Ostrowo. Herr Rentier Hoffmann a. Rathenow. Hr. Gutsb. Gr. von Kospoth aus Briese. Hr. Direktor Janke a. Spandow. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Oberamtm. Biebrach a. Schönbach. Hr. Architekt Steuernagel aus Karlsruhe. Hr. Kaufm. Schmidt a. Frankfurt a. M. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Rittmeister Raimann a. Frankenstein. Herr Parr. Mützel a. Brieg. Hr. Lieut. Fontanes aus Mangschütz. Hr. Kaufm. Heilborn aus Rybnik. HH. Oekon. Neygenfind u. v. Zawadzki a. Rohrau. Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. HH. Gutsb. Seifert a. Oberschlesien, Bar. v. Kloch a. Lischwitz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Rekowski a. Rudniczysko, v. Trompczynski a. Sokolnik. Hr. Kaufmann Worbs a. Kosel. — Deutsches Haus: HH. O.-L.-G.-Assessor Bar. v. Vogten u. Tuchhändler Kube a. Hirschberg. Hr. Kaufmann Wenzlik aus Ober-Glogau. Herr Gutsb. Vogt a. Frankenstein. Hr. Postsekretär Richter aus Görlitz. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Altmann aus Wartenberg, Danziger a. Ratibor, Jaschkowitz aus Guttentag, Pringsheim aus Ohlau, Altmann aus Kupp. — Goldener Zepter: Herr Titularrath Wyganowski a. Warschau. Hr. Gutsbesitzersohn Jackowski aus Radziejewo. Hr. Oberamtm. Scholtz aus Bernstadt. Hr. Oekonom von Brodowski aus Geiersdorf. — Weißes Roß: Hr. Dr. Focke a. Siegburg. Hr. Lieut. Roth a. Leonhardwitz. Hr. Gastkanakäus a. Landeshut. HH. Kaufl. Sandberger a. Jutroschin, Markiewicz aus Krotoschin, Scheel a. Liegnitz. — Goldener Baum: Hr. Part. Brauer a. Schmarke. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Kurtzig aus Krossen, Kurtzig aus Rakwitz, Heilborn aus Ratibor, Goldberger a. Leobschütz.

Privat-Logis. Tauenzienstr. 36: Frl. v. Schkopp a. Sprottau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 30. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅙
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 11/12
Dito	2 Mon.	—	149 5/12
London für 1 Pf. St.	2 Mon	—	6. 24⅓
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	103½	103⅓
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99½	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or			—
Louisd'or		—	111½
Polnisch Courant		—	
Polnisch Papier Geld		96⅓	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		—	104⅓
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	—	99⅓
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86¾	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99⅓	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	91⅔	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104⅓	—
dito dito dito	3½	97⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99¾	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 7/12	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	97⅔	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

29. Septbr. 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9, 26	+ 11, 0	+ 9, 1	1, 4	7°	S	große Wolken
Morgens 9 Uhr.	9, 22	+ 11, 3	+ 11, 0	2, 0	3°	W	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	8, 68	+ 11, 4	+ 10, 0	1, 2	3°	O	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 16	+ 11, 9	+ 11, 0	1, 4	7°	S	kleine Wolken
Abends 6 Uhr.	8, 64	+ 11, 0	+ 8, 9	1, 4	20°	W	überwölkt

Temperatur-Minimum + 8, 9 Maximum + 11, 0 Oder + 11, 1

Getreide-Preise. Breslau, den 30. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.